Lodzer Zeitung.

№ 111. | Sonntag, 30. April (12 Mai) 1895 | 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glówna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparailzeile angenommen.

Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Отъ Президента гор. Лодзи.

Сообщая г. г. владѣльцамъ, управляющимъ и арендаторамъ недвижимостей а равно жителямъ города Лодзи, что въ лодзинской городской кассѣ производится прiемъ денегъ на содержанiе въ 1895 г. еврейскихъ начальныхъ училищъ,

прошу внести означенный платежъ немедленно въ городскую кассу, ибо неисправные плательщики будутъ понуждаемы ко взносу таковаго секвестраціонными мѣрами въ наложенія ареста на движимое ихъ имущество.

При этомъ имѣю честь обратить вниманіе г. г. плательщиковъ на то, что слѣдуемый съ нихъ сборъ долженъ быть ими вносимъ непосредственно въ городскую кассу и непремѣнно на руки подлежащаго кассира подъ формальныя шнуровыя квитанціи, во избѣжаніе случаевъ непоступленія денегъ въ ту-же кассу, при чемъ плательщики обязаны были-бы вносить ихъ вторично.

3949 Президентъ города Лодзи: Пеньковскій.

Allerhöchste Parade.

Ueber die am vergangenen Mittwoch stattgefundene Allerhöchste Parade schreibt die „St. P. Ztg.“:

„Wiederum waren um 9 Uhr Morgens sämmtliche Trottoirs, die vom Herrn Stadthauptmann freigegeben waren, mit einer dichten Zuschauermenge gefüllt, ebenso die Tribünen beim Beginn der Parade, da das bessere Publikum, das diese Plätze inne hatte, sich erst später versammelte. Die Damenwelt bildete natürlich, wie auch am Montag, das Hauptkontingent der Insassen der Logen. Links vom Kaiserzelt hatten sich die Offiziere, die nicht an der Parade betheiligt waren, aufgestellt. Die außerordentliche bucharische Gesandtschaft hatte in zwei Logen Platz genommen. Die Vertreter des diplomatischen Korps befanden sich theils im Gefolge Seiner Majestät, theils standen sie rechts vom Kaiserlichen Zelt. Die Damen des diplomatischen Korps hatten in den Logen der Tribünen Platz genommen und waren zum größten Theil in hellen Toiletten erschienen.

Der Verlauf der Parade war folgender. Nachdem die um 9 Uhr erschienenen Jalonneure die Plätze eines jeden Truppentheils markirt hatten, erfolgte um $9^1/_2$ Uhr der Aufmarsch der Regimenter. Um $10^1/_2$ Uhr erschien Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch auf dem Marsfelde und begrüßte die Artillerie. Gleichzeitig war auch Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erschienen und begrüßte als Kommandirender der 2. Division die Kavallerie. Etwas später ritt dann Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Nikolajewitsch mit Stab und Gefolge die Front entlang und begrüßte seinerseits die Truppen, die mit der Front zum Sommergarten hin folgendermaßen aufgestellt waren. Am rechten Flügel stand die 3. und 4. L.-G.-Terek-Kosaken-Ssotnie des Eigenen Konvois Seiner Majestät, ihr schlossen sich die Militär-Lehranstalten an, die Infanterie, die Garde-Equipage, die Sappeure, die Artillerie zu Fuß, die Nikolai-Kavallerie-Schule, die Kavallerie und die reitende Artillerie.

Um 11 Uhr verkündeten brausende Hurrahrufe das Nahen Seiner Majestät des Kaisers. Seine Majestät trug die Obersten-Uniform des Leibgarde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Andreas-Ordens und ritt einen Schimmel. Neben Seiner Majestät fuhr Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen Maria Pawlowna und Xenia Alexandrowna in einer mit vier milchweißen Pferden à la Daumont bespannten Kalesche mit Spitzreitern. Neben Ihrer Majestät ritt der Gehilfe des Ministers des Kaiserlichen Hofes Stallmeister General-Lieutenant Baron Freederickez, vor der Equipage ein Piqueur und hinten saß ein Kammerkosak. Ihren Majestäten folgte eine glänzende Suite, in der sich auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Wladimir Alexandrowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Paul Alexandrowitsch, Michael Alexandrowitsch, Alexander Michailowitsch, Ssergei Michailowitsch, Kyrill, Boris und Andreas Wladimirowitsch und Seine Hoheit der Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg befanden. Im Gefolge sah man ferner die Spitzen unserer Militärbehörde und die ausländischen Militär-Attachés. Im Kaiserlichen Zelt hatten zur selben Zeit Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen Elisabeth Mawrikijewna, Helene Wladimirowna und die Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg Platz genommen.

Seine Majestät ritt an der Seite des Wagens Ihrer Majestät die Front entlang und begrüßte die Soldaten, die mit dem üblichen Gruß und nicht endenwollenden Hurrahrufen antworteten, während die Kapellen die Nationalhymne spielten. Alsdann hielt Seine Majestät zu Pferde vor dem Kaiserlichen Zelt neben Ihrer Majestät und ließ die Truppen vorüberdefiliren.

Den Anfang machten die 3. und 4. Ssotnie der L.-G.-Terek-Kosaken des Eigenen Konvois Seiner Majestät, dann folgten die erste Paul-Militär-Schule, die Pagen, die Nikolai-Ingenieur-Schule, das Seekorps, an dessen rechtem Flügel der Erlauchte General-Admiral Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Alexei Alexandrowitsch ritt, ritt, das L.-G. Moskausche Regiment, an dessen rechtem Flügel der Erlauchte Oberkommandirende des St. Petersburger Militärbezirks Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ritt, das L.-G. Grenadier-Regiment, das L.-G.-Pawlowsche Regiment in den historischen Grenadiermützen (das zweite, dritte und vierte Bataillon zog mit gefälltem Bajonett vorüber) und das L.-G. Finnländische Regiment. Alsdann marschirte die Garde-Equipage, gleichfalls vom Erlauchten General-Admiral geführt, vorüber. Es folgte dann das L.-G.-Sapeur-Bataillon, das 145. Nowotscherkaskische Infanterie-Regiment Seiner Majestät Kaiser Alexander III. und das 18. Sappeur-Bataillon schloß den Vorbeimarsch der Infanterie ab.

Es folgte nun die Artillerie, voran das Fußbataillon 2. L.-G.-Artillerie-Brigade, dann diese, die vom Erlauchten General-Feldzeugmeister geführt wurde, und die 23. Artillerie-Brigade, die theilweise im Schritt und im Trab vorbei defilirte. — Nach der Artillerie folgte die Kavallerie, an der Tête die Nikolai-Kavallerie-Schule, die von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch geführt wurde. Nun zog das L.-G.-Grenadier-Regiment zu Pferde mit seinen historischen Raupenhelmen vorüber, theils im Schritt, theils im Trab. An der Spitze des Regiments ritt der Erlauchte General-Feldzeugmeister S. K. H. Großfürst Michael Nikolajewitsch, während es von Seiner Kaiserlichen Hoheit Großfürst Dmitri Konstantinowitsch kommandirt wurde. Ihm folgte im Schritt und im Galopp das L. G.-Ulanen-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna und im Schritt und Trab das L.-G.-Husaren-Regiment Seiner Majestät, während die nachfolgende L. G.-Ural-Kosaken-Ssotnie mit eingelegter Pike vorüberzog.

Mit dem Erlauchten General-Feldzeugmeister an der Tête folgte nun die 2., 5. und 6. Batterie der Garde-Artillerie-Brigade, der sich die Batterie Donischer Kosaken anschloß, die „Marsch-Marsch“ an Seiner Majestät vorüberbrauste.

Die Infanterie marschirte in Kompagnien, die Kavallerie in Schwadronen und die Artillerie in Batterien, während die Attake, die nach dem Vorbeidefiliren von der ganzen Kavallerie in Divisionsfront „Marsch-Marsch“ ausgeführt wurde und von ihrem Erlauchten Kommandirenden, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, kommandirt wurde.

Nach der Attake geruhte Seine Majestät die Rapporte der Kommandeure der einzelnen Truppentheile entgegenzunehmen und Seinen Allerhöchsten Dank auszusprechen. Darauf stellten sich die Adjutanten, Feldwebel und Wachtmeister der Truppentheile, deren Chef Seine Majestät ist, Seiner Majestät vor, während der Kommandeur des L.-G.-Ulanen-Regiments in Begleitung des Adjutanten, des Wachtmeisters und der Ordonnanzen der 1. Schwadron dem Erlauchten Chef des Regiments, Ihrer Majestät der Kaiserin, rapportirte.

Darauf zog sich die Kavallerie zur Pawlowschen Kaserne zurück und unsere Feuerwehr zog im Trab an Ihren Majestäten vorüber. Sie wurde vom Brandmajor General-Major Paskin kommandirt, während der Herr Stadthauptmann General-Lieutenant von Wahl an der rechten Seite des ersten Kommandos ritt. Es betheiligten sich alle vierzehn Kommandos unserer Residenz, sieben Dampfspritzen folgten. Nach der städtischen Feuerwehr erschienen die Kommandos des Fürsten Lwow und des Grafen Scheremetjew, welcher letztere die Kommandos, in Feuerwehruniform, seinen silbernen Helm auf dem Kopf, selbst vorführte.

Um $12^3/_4$ Uhr war die Parade zu Ende und Ihre Majestäten begaben sich nebst Gefolge zum Palais Seiner Hoheit des Prinzen von Oldenburg.

Die Parade, an der sich heute im Ganzen 27 Bataillone, 19 Schwadronen, 4 Ssotnien und 48 Geschütze der Fuß- und 18 der reitenden Artillerie betheiligten, wurde vom Kommandeur des Armeekorps, General der Infanterie Danilow, befehligt.

Inland.

St. Petersburg.

— Um ihrer Liebe für den verstorbenen Kaiser Alexander III. Ausdruck zu geben, haben, wie der „Prawitelstw. Wjestnik“ berichtet, die Börsenkaufmannschaft und der Kaufmannsstand Moskaus durch Subskription ein Kapital von 450,000 Rs. zusammengebracht und den Beschluß gefaßt, hiervon 150,000 Rs. für den Bau des Denkmals Kaiser Alexanders III. in Moskau, 300,000 Rs. zur Gründung eines Fonds zu bestimmen, welcher den Namen „Fonds Kaiser Alexanders III., gebildet vom Kaufmanns- und Gewerbestande Moskaus“ tragen soll.

Zwei Drittel dieses Fonds sollen zur Gründung von 30 Stipendien für unbemittelte Zöglinge der Alexander-Kommerzschule, ein Drittel zur Unterstützung herabgekommener Mitglieder des Kaufmannsstandes dienen.

Auf den Bericht hin, den über diese Stiftung am 14. (26.) April der Finanzminister Seiner Majestät erstattet, hat Seine Majestät der Kaiser der Börsenkaufmannschaft und dem Kaufmannsstande Moskaus Allerhöchst zu danken geruht.

— Das Budget der Volksaufklärung erhält, wie die „Now. Wrem.“ hört, einen wesentlichen Zuwachs in Form einer jährlichen Zuweisung von drei Millionen Rubel für die Bedürfnisse der Volksschulen. Diese Nachricht ist in der That von weittragender Bedeutung für unser Volksschulwesen.

— Zur Untersuchung der näheren Umstände, von denen der Untergang des Dampfers „Kotzebue“ begleitet war, ist, der „Now. Wrem.“ zufolge, der Oberst-Lieutenant des Steuermannskorps, N. L. Iwanow, vom Präsidenten der Kommission zur Förderung der russischen Handelsschifffahrt, M. J. Kasi, abkommandirt worden. Die Untersuchungskommission, die bereits die Mannschaft des „Kotzebue“ befragt hat, ist nunmehr in Ssewastopol eingetroffen, um die Mannschaft der „Penderaklia“ zu verhören.

— Das Mädchen, welches vom Wolkowo-Felde mit Brandwunden ins Obuchowhospital gebracht wurde, wo sie bald darauf verstarb, (cf. die vor. Nr. uns. Bl.), ist nicht, wie anfänglich berichtet wurde, das Opfer eines Verbrechens geworden. Dieselbe hatte sich in trunkenem Zustande eine Papyros angezündet und war eingeschlafen, wobei sich ihre Kleider durch die brennende Papyros entzündeten. Die Verunglückte erwies sich als die Bäuerin Warwara Belowa, 30 Jahre alt.

Aus der russischen Presse.

— Japans Antwort auf die freundschaftlichen Vorstellungen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands hat nach folgender Reproduction der „St. Petb. Ztg“ unsere Presse nicht ganz befriedigt. Die „Now. Wrem.“ nimmt vor allen Dingen Anstoß an der von Japan gewählten Bezeichnung Feng-Tien für Ljao-Tong. Obgleich es nach den Informationen des Blattes keinem Zweifel unterliege, daß die Regierung des Mikado unter Feng-Tien den Theil der südlichen Mandshurei verstehe, der laut der Friedenskonvention von China abgetreten werden sollte, so ist die „Now. Wr.“ doch der Ueberzeugung, daß Japan in derselben Sprache hätte antworten sollen, in der es von den europäischen Mächten angeredet worden sei. Es sei von der Halbinsel Ljao-Tong die Rede gewesen und nicht von Feng-Tien, wie die japanische Bezeichnung für dieses Gebiet laute.

„Die japanische Bezeichnung dürfte nur dann am Platze sein, wenn es sich um eine japanische Halbinsel handeln würde, da solches jedoch nicht der Fall ist, sollte das chinesische Land auch in chinesischer Sprache bezeichnet werden. Es ist nothwendig, daß Japan in derselben geographischen Sprache antwortet, in der es angeredet worden ist, da sonst sehr leicht der Fall eintreten könnte, daß später unter dem Namen Feng-Tien ein anderes Gebiet verstanden werden dürfte, als das, welches die europäischen Diplomaten im Auge haben. Die allgemeine und russische Geschichte kennt ähnliche Beispiele. Ueberhaupt hat Japan nicht das geringste Recht, in einer ihm vorgelegten ernsten Frage mit geographischen Bezeichnungen ein Wortspiel zu treiben.

Ferner übernimmt Japan die Verpflichtung, auf die Besitznahme der Halbinsel zu verzichten — spricht also im Futurum — sagt aber nichts davon, daß es augenblicklich verzichtet, und beabsichtigt also noch zu feilschen. Die Sache verhält sich demnach so: Japan wird in Zukunft auf irgend eine phantastische Halbinsel unter gewissen, zur Zeit noch unbekannten Bedingungen verzichten. Betrachten wir noch die Worte „definitive Besitznahme“, die augenscheinlich nichts anderes sagen, als daß Japan diese Halbinsel so lange besetzt halten wird, bis China die Kriegskontribution voll bezahlt. Da solches nur im Verlauf einiger Jahre geschehen kann, so hat Japan den weitesten Spielraum und die beste Gelegenheit, seinen Einfluß und seine Herrschaft zu befestigen.

Jedenfalls glauben wir, daß die ganze An-

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman

von

Hildegard von Gabain.

4] (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Unterdessen schritt Else, von wechselndsten Gedanken heimgesucht, weiter. Sie schien keine Ermüdung zu spüren, nur an den schnellen Athemzügen konnte man merken, daß es dem, an derartige Strapazen nicht gewöhnten zarten Körper Mühe machte, das bergige Terrain zu ersteigen. Hie und da huschten die Thiere des Waldes ängstlich an ihr vorüber, als witterten sie den wachenden Jäger, indes erschreckte sie das in keiner Weise, sondern das neue, eigenartige Schauspiel ergötzte das Stadtkind in höchstem Grade. Horchend blieb es wohl auch einmal nach der Chaussee gewendet, stehen, ob vielleicht doch noch der verspätete Wagen käme, aber es blieb still, selbst der Wald schien zu träumen und nur die flüsternden Blätter sandten die erwünschte Kühlung, bis die Sonne höher stieg und die kleinen Sänger der Natur ein schmetterndes Konzert anstimmten. Ein Freudenruf entschlüpfte plötzlich Else's Lippen; ihr zur Seite, auf saftig grünen Rasen, neben dünnen Eichenstämmchen, die Sonne und Luft zur Genüge zuließen, stand ein ganzes Feld von süßduftenden Maiblümchen, und die kleine Wanderin, angezogen von der seltenen Pracht, entschloß sich dort eine kurze Rast zu halten. Erst zog sie einige der schönsten Stengel aus den grünen Blättern heraus, schmückte damit ihr Mieder und streckte sich in halb liegender Stellung, den Kopf in die Hand gestützt, den Hut nach hinten geschoben, in das Gras. Die Sonne zog ihre langen, goldenen Fäden durch die sich im sanften Winde leicht bewegende Zweige des hellgrünen Laubdaches und breitete einen fast überirdischen Zauber über die mit geschlossenen Augen Ruhende. Man hätte in Versuchung gerathen können, sie für eine Nymphe des Waldes zu halten.

Ihre Gedanken wanderten unterdessen in weite Ferne, zu der alten Therese, wo diese jetzt, die Hornbrille auf der Nase, geschäftig mit der Nadel hantierte und dabei sicherlich ihrer gedachte, wohl gar bei der Vorliebe des lauten Denkens sich mit ihrem und des kleinen Bruders Bilde unterhielt. Wie oft hatte Else als Kind die treue Dienerin dabei überrascht und gründlich dafür ausgelacht, jetzt standen die Sachen anders. Auch sie, die nun so einsam war, sehnte sich nach den Photographien der Ihrigen, die Therese mit besonderer Sorgfalt in den großen Reisekoffer verpackt hatte, indem sie äußerte: „Es ist das Werthvollste, was Du mit Dir nimmst, siehe immer und lange auf sie herab, wenn das Weh in's Herze zieht!“ Die Ruhende strich sich mit der Hand über die Augen:

„Ja, ja es soll meine erste Beschäftigung sein, sie alle drei in meinem Zimmer aufzustellen, ihr Anblick wird mir mehr Ruhe bringen, die ich äußerlich zur Schau trage, um mich und andere damit über die ängstlichen Empfindungen zu täuschen, die in meinem Herzen wohnen.“ Doch horch! was knisterte dort so unheimlich? Es war, wie wenn sich jemand Bahn durch dürres Strauchwerk bräche und nun vernahm sie ganz deutlich die Worte:

„Wer mag sie sein? Magnifique, bezaubernd; Rollo kusch!“

Else wandte erschrocken den Kopf und sah in kurzer Entfernung in ihrem Anschauen versunken einen Herrn stehen. Seine Kleidung kennzeichnete entschieden den Jäger, ein prächtiger Neufundländer, dessen Unruhe und heftige Bewegungen er damit zu zügeln verstand, daß er die Hand um seinen Hals legte, stand an des Herren Seite.

Tief erröthend überlegte Else einen Augenblick, was sie beginnen sollte. Als sie jedoch sah, daß der Fremde eine vornehme Erscheinung mit blondem Vollbart und großen blauen Augen, ein goldenes Pincenez aus dem Seitentäschchen der grauen Joppe zog und sie nun gar mit doppelten Augen unverwandt mit sichtlichem Wohlgefallen anschaute, war ihr Entschluß gefaßt. Sie sprang empor, nestelte flüchtig die halb gelösten Haare zusammen, der Hut wurde in's Gesicht geschoben, die Tasche, welche bis dahin im Grase gelegen hatte, aufgehoben und ohne noch einmal nach dem Fremden zu schauen, wollte sie sich schleunigst aus dem Staube machen. Sie hatte indessen die Rechnung ohne den Wirth gemacht, der Herr war schneller wie sie, er vertrat ihr den Weg mit den gemüthlichen Worten:

„Wohin so allein, mein schönes Kind? fürchten Sie Sich nicht? Im Walde hausen Räuber,“ fügte er scherzhaft hinzu.

Else schüttelte den Kopf und machte Miene zu entwischen, doch Rollo ließ sie nicht passieren. In seiner ganzen beträchtlichen Breite stellte er sich als lebendige Mauer vor den Weg. So blieb ihr nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und unter lautem Herzklopfen Rede zu stehen.

„Ich bitte, daß sie mich vorüber lassen, ich habe Eile und mein Weg ist noch weit, Furcht kenne ich keine.“

„Darf ich Sie begleiten? Ein junges, schönes Mädchen sollte es nie wagen, allein über Land zu gehen, geschweige denn, den Wald zu passiren.“

„Für Ihre Begleitung muß ich danken, mir däucht, allein bin ich weniger gefährdet, wie in Begleitung eines fremden, aufdringlichen Herrn.“ Und wieder versuchte sie sich durchzuschieben. „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, kleiner Trotzkopf,“ rief der Herr, den Arm vorhaltend, „ich will, daß Sie bleiben!“ „Und ich will es nicht! Wer giebt Ihnen ein Recht, mich zwingen zu wollen?“ Ein sarkastisches Lächeln legte sich um seinen Mund.

„Der Stärkere dem Schwächeren gegenüber giebt mir vor allen Dingen das Recht, aber auch —“

„Also ist es doch wahr, das Taugenichtse hier ihr Wesen treiben, um wehrlose Leute zu behelligen,“ unterbrach sie ihn heftig, das dunkle Auge empört auf ihn gerichtet. „Ich wiederhole noch einmal, lassen Sie mich vorüber.“

„Und ich erkläre, daß es nicht früher geschieht, bis ich erfahren, wer Sie sind und wohin Sie wollen? Vielleicht habe ich das Vergnügen, die schon lange erwartete Freundin der Pastorstochter im nächsten Dorfe vor mir zu sehen?“

Else schwieg und schüttelte sehr energisch das trotzige Köpfchen. Ihr Inneres war empört über den unverschämten Menschen. Während dem hatte Rollo sich schmeichelnd dem erzürnten Mädchen genähert und die herunterhängende Hand geleckt. Else fühlte sich wohl bei der freundlichen Berührung des Hundes und strich liebkosend über sein lockiges Fell.

„Nun, bekomme ich keine Antwort?“ fragte ihr Quälgeist vorwurfsvoll.

„Wer ich bin, wohin ich gehe ist einerlei und geht einen Fremden nichts an.“

„Das wollen wir abwarten,“ rief er mit gebietender Stimme, der sich Else nicht zu widersetzen wagte. „Kommen Sie, ich dulde keinen Widerspruch, um so weniger, als ich es gut meine.“

Wenngleich etwas zögernd, hielt sie nun mit ihrem Begleiter gleichen Schritt, wobei sie es jedoch nicht hindern konnte, daß der Aerger über den Tyrannen, den Unverschämten, wie Else den Herrn ganz heimlich nannte, ihr die Thränen in die Augen trieb. Aber tapfer schluckte sie die Zeugen ihres Zornes herunter, da er auf keinen Fall, — seinen Spott fürchtend — die augenblickliche Schwäche merken sollte. Wortkarg setzten beide ihren Weg fort, bis der Herr, lächelnd

gelegenheit durch diese zweideutige Antwort in keiner Weise erledigt ist. Japans Antwort muß in jedem Fall den europäischen Mächten vollständig klar sein. Durch die „freundschaftlichen Rathschläge" ist die erwünschte Klarheit leider nicht erreicht worden, vielleicht gelingt dieses durch ein Ultimatum mit genauer Fristbestimmung. Ferner haben die „freundschaftlichen Rathschläge" ungeheure Kosten verursacht, welche die europäischen Mächte auf sich nehmen mußten, um überhaupt einen „freundschaftlichen Rath" ertheilen zu können. Es ist nun natürlich, daß diese Ausgaben nicht als zum Ergötzen der beiden kriegführenden Mächte in's Wasser geworfen zu betrachten sind."

Der „Grashdanin" mahnt, uns anläßlich der japanischen Antwort keiner Illusion hinzugeben. Dieser kleine Triumph des russischen Rechtes im fernen Osten erfordere die größten Anstrengungen am Orte unserer diplomatischen Siege. Wir dürften nie vergessen, daß wir uns in Japan einen erbitterten Feind geschaffen hätten, der die ihm bereitete Niederlage uns nie verzeihen werde. Auch England würde es uns lange nachtragen, daß es in den Augen der ganzen Welt von uns dupirt worden sei. Darum werde die kleinste Ermüdung, die unbedeutendste Erschlaffung in der Verfolgung unserer Aufgabe zu Wasser und zu Land im fernen Osten ernste Folgen nach sich ziehen. Sich verstärken und wieder verstärken — das sei von nun an unsere Losung in Ostasien und darum wäre es überaus wünschenswerth, wenn unser Marineressort in Wladiwostok permanent eine starke Flotte stationiren würde. Wir hätten im bevorstehenden Sommer Zeit genug, um mit Benutzung der Sibirischen Eisenbahn und der sibirischen Wasserwege unsere Kriegsmacht bedeutend zu verstärken. Sollte nun mit Gottes Hilfe in Ostasien alles glücklich beigelegt werden können, dann wäre es hohe Zeit, uns dem Südwesten dieses Kontinents zuzuwenden und unsere Grenzdifferenzen mit England friedlich auszugleichen.

Auch die „Nowosti" warnen davor, die Antwort Japans in ihrer friedlichen und günstigen Bedeutung zu überschätzen. Auf eine definitive Besitznahme könne man leicht verzichten, sofern die Aussicht winkt, eine faktische Besitznahme unter dem Vorwande einer temporären Besetzung ausüben zu können. Sei es doch bekannt, daß die japanischen Diplomaten zu intriguiren liebten; um einen drohenden Schlag abzuwenden, hätten sie sich bereit erklärt, auf die definitive Besitznahme Feng-Tioes zu verzichten, es aber unausgesprochen gelassen, ob eine zeitweilige Besetzung chinesischen Territoriums beabsichtigt werde. Augenscheinlich sei eine derartige Okkupation in's Auge gefaßt, die die Vortheile einer Besitznahme völlig kompensire. Während der Dauer einer solchen Okkupation könne mancherlei geschehen; es sei z. B. möglich, sich in dem okkupirten Territorium festzusetzen, seine Flotte zu verstärken, Verbündete zu gewinnen und sogar auf ein Aufhören der Einmüthigkeit der protestirenden Mächte zu hoffen. In jedem Fall sei es am besten, die Angelegenheit je früher, je besser zu Abschluß zu bringen.

* * *

— Ein Interview beim ersten Sekretär der japanische Gesandtschaft hatte ein Mitarbeiter der „Pet. Gas". Es handelte sich hierbei vornehmlich um die Klarstellung einer Frage, die in den letzten Tagen unsere Presse und Gesellschaft vielfach beschäftigt hat, um die Frage nämlich, warum die japanische Diplomatie die vielgenannte Halbinsel nicht mit dem hier landläufigen Namen „Ljao-Tong" bezeichnet, sondern sie „Feng-Tien" genannt habe. Zuerst wies der Herr Gesandtschaftssekretär Omay darauf hin, daß man einen großen Irrthum begehe, wenn man den Namen Feng-Tien einen japanischen nenne, da man durch japanische Schriftzeichen diesen Namen nicht einmal ausdrücken könne. Die gewählte Benennung sei vielmehr echt chinesisch und finde sich auch auf allen besseren russischen Karten. Davon abgesehen, sei der Name Feng-Tien viel präziser und bezeichnender als „Ljao-Tong".

„Der südliche Theil der Mandschurei mit der Stadt Mukden wird die „Halbinsel Feng-Tien" genannt. Diese Halbinsel wird vom Fluße Ljao durchströmt und von diesem Fluß haben die Länder, die östlich von ihm liegen, den Namen Ljao-Tong erhalten („Tong" ist chinesisch Ost), während die Länder südlich des Flusses Ljao-Lja-Jang heißen (Jang = Süd). Hieraus folgt, daß Ljao-Tong nur einen Theil der Halbinsel Feng-Tien bezeichnet. Wir Japaner mußten also, als wir unseren Verzicht auf chinesisches Festland erklärten, den Namen Feng-Tien gebrauchen."

Hierauf hätte Herr Omay die russische Karte von Bolschew, Ausgabe vom Jahre 1884, aufgeschlagen und es habe sich erwiesen, daß südlich von der Stadt Mukden in großen Buchstaben der Name Scheng-Tien zu finden gewesen sei.

„Scheng-Tien, erklärte Herr Omay, ist mit Feng-Tien identisch; die Verstümmelung läßt sich durch die unrichtige Wiedergabe der schwer auszusprechenden chinesischen Laute leicht erklären, hierin liegt das ganze Mißverständniß.

Weiterhin ging der Mitarbeiter der „Pet. Gas." auf einen Passus der japanischen Antwort auf die Vorstellungen der europäischen Mächte über, die gleichfalls zu verschiedenen Interpretationen Veranlassung gegeben hat. Es handelt sich um den von Japan gebrauchten Ausdruck „beabsichtigt zu verzichten". Darüber befragt, wie diese Worte zu verstehen seien, hätte Herr Omay geantwortet:

„Japan beabsichtigt zu verzichten — bedeutet einfach, daß die Regierung des Mikado sich verpflichtet hat, sofort ihre Heere aus Feng-Tien zurückzuziehen, sobald China die Kriegskontribution voll bezahlt hat.

— Wenn aber die Bezahlung der Kriegsschuld zwei Jahre in Anspruch nimmt?

— Dann freilich werden wir die Halbinsel zwei Jahre besetzt halten müssen, wir bedürfen doch einer Garantie — erwiderte der Herr Gesandtschaftssekretär.

— Folgen Sie nicht in dieser Beziehung dem Rathe Englands?

— Durchaus nicht... mir wurde mitgetheilt, daß eine Ihrer Zeitungen eine solche verkehrte Nachricht gebracht hätte. Was hat England damit zu thun? Ich begreife absolut nicht, warum man Japan und England immer neben einander stellt: wenn England wirklich die Absicht hätte, uns zu unterstützen, so würde es nicht die Neutralität beobachtet haben, durch die seine Handlungen in letzter Zeit charakterisirt wurden. Nein, von einer Einmischung Englands in unsere Angelegenheiten kann nicht die Rede sein".

* * *

*— Die „Birshewyja Wedomosti" beurtheilen in einer ihrer letzten Nummern die interessante Frage, um wieviel die Staatsausgaben bei uns im Falle der Einführung des Schulzwanges steigen würden. Das gen. Blatt widmet vor Allem schwungvolle Worte für die allgemein anerkannte Nothwendigkeit die Elementarbildung allen Classen der Bevölkerung zugänglich zu machen, und nimmt dann, zur Berechnung der bei der Einführung des obligatorischen Schulunterrichts bevorstehenden Ausgaben, Oesterreich-Ungarn zum Ausgangspunkt, in welchem auf 1000 Einwohner 146 Schulpflichtige kommen. In Oesterreich werden für die Elementarbildung 2,7 Mark pro Person verausgabt. Wenn man nun einen ebensolchen Betrag für Rußland annimmt, so müßten bei uns, bei einer Bevölkerungsziffer von 100 Mill., alljährlich cr. 120 Mill. Rs. verausgabt werden, wenn der obligatorische Schulunterricht auch für Mädchen eingeführt werden sollte; andernfalls würde eine Ausgabe von nicht mehr als 60 Mill. Rs. erforderlich sein. Gegenwärtig werden bei uns cr. 40 Mill. Rs. jährlich zu Zwecken der Volksbildung verausgabt,

„Folglich — schreibt das gen. Blatt — fehlen zur Einführung des allgemeinen obligatorischen Schulunterrichts 20 Mill. Rs. jährlich, eine verhältnißmäßig geringe Summe, um deren Beschaffung man sich bei der gegenwärtigen Lage unserer Finanzen ernstliche Sorgen nicht zu machen brauchte. Wir zweifeln keineswegs, daß, wenn das Project des allgemeinen obligatorischen Schulunterrichts vom zuständigen Ressort in genügendem Grade ausgearbeitet und in gesetzlicher Ordnung zur Prüfung vorgestellt wäre, von finanzieller Seite wohl kaum ein Hinderniß zur Realisirung dieser segensreichen Maßregel vorliegen würde, die in bedeutendem Maße die auf die Hebung des Volkswohlstandes gerichtete Aufgabe unserer Finanzverwaltung erleichtern könnte".

* * *

*— Warum faßt in Rußland die Lebensversicherung unter dem Publikum so schwer Wurzel? Diese Frage beantwortet der „Noworossijski Telegraph" wie folgt:

„Wenn der Nutzen, den die Versicherungsgesellschaften bringen, anschaulicher wäre, wenn Streitigkeiten und Mißverständnisse mit den Policenbesitzern nicht so zahlreich wären und so oft vorkämen, wenn die Lebensversicherung nicht ein so großes Risico für den Versichernden bildete, so würde unzweifelhaft eine so vernünftige und im Prinzip zweckmäßige Sache wie die Lebensversicherung schneller Wurzel fassen und ebensolche Bürgerrechte erwerben, wie die Feuerversicherung."

Der Hauptgrund des Mißerfolges aber, den die Lebensversicherung erleidet, liege darin, daß die Gesellschaften in der Theorie vielleicht die Ratenzahlungen retournieren, in der Praxis aber gehen im Falle der Einstellung der Ratenzahlungen dieselben unwiederbringlich verloren. Durch Anzeigen und Reclamen aber lasse sich jetzt Niemand verlocken.

Aus Deutschland.

(Eigenbericht der „Lodzer Zeitung.")

Berlin, 9. Mai (27. April.)

D. S. Der erste Tag der großen Redeschlacht um die Umsturzvorlage! Logen und Tribünen zum Brechen gefüllt, viel Uniformen, noch mehr Damentoiletten in den zartesten Frühlingsfarben!

Die langen schwarzen Röcke vieler Centrums-Abgeordneten und ihre ernsten Leichenbittermienen stimmen gut zu dem feierlichen Begräbniß, das der Vorlage allem Anschein nach bereitet werden wird. Frhr. v. Manteuffel, der schneidige Konservativenführer, hat eine sehr patriotische Kravatte angelegt: sie glänzt schwarz und weiß in den Farben eines preußischen Schilderhauses.

Die Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, deren Gedankengang auch diesmal hin und wieder durch den nachhelfenden Stab des Manuskriptes unterstützt werden muß, klingt ein wenig matt und resignirt, als habe die Regierung sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihr Liebstes scheiden zu sehen. Der magere, gelbhäutige Freisinnige Barth zankt in scharfem Ton die Vorlage herunter. Der urwüchsige bayrische Sozialdemokrat Auer wechselt zwischen Donnerzorn und Bierbankspäßen ab. Der Nationalliberale Enneccerus, der Freisinnige Munckel, der Antisemit Zimmermann üben mehr oder minder abfällige Kritik an der durch die Kommissionsbeschlüsse umgemodelten Vorlage. Konservative und Ultramontane traten für sie ein, allerdings nicht ohne Vorbehalte!

Der prächtig frische Kriegsminister Bronfart v. Schellendorff wischte zum Schlusse noch den Sozialdemokraten eins aus. Auer hatte gesagt, zu einem bewaffneten Zusammenstoß würde eher die Armee als die Socialdemokratie Anlaß geben. Darauf antwortete der Kriegsminister, die Armee suche nur den Zusammenstoß mit dem Feinde, die Socialdemokratie überlasse sie der Polizei und — der Feuerwehr! Heiterkeit und Beifall lohnte dieses kernige, fröhliche Wort!

Politische Uebersicht

— Die **Nuntius-Angelegenheit,** welche zwei Ministerstühle zum Wanken brachte, beginnt nun auch in Oesterreich ihre Kreise zu ziehen. Nach einer Interpellation der Christlich-Sozialen, als deren Wortführer Prinz Liechtenstein auftrat, kommen nun im Namen der Konservativen die Abgg. Dipauli und Belcredi mit der Anfrage an den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, ob die in der Note des Grafen Kalnoky an den Baron Banffy enthaltenen Worte, daß er bereit sei, den Standpunkt zu vertreten, welcher jede Einmischung des apostolischen Nuntius in die inneren politischen Angelegenheiten und Kämpfe ausschließt, so zu verstehen seien, daß in die inneren politischen Angelegenheiten kirchenpolitische Fragen nicht einbegriffen sind. Die Begründung der Interpellation bezeichnet es als besonders auffallend, daß der gegen den Nuntius ausgesprochene Tadel sich auf keine bestimmten Thatsachen stützen konnte. Unter dem Widerspruch der liberalen Linken wurde in der Begründung ausgeführt, daß insoweit dogmatische Grundsätze und Lehren der katholischen Kirche in Frage kommen, die Oberhoheit des Papstes eine katholische Glaubenslehre sei und die Freiheit des Oberhauptes der Kirche in der Leitung der Kirche nicht beschränkt werden könne, mag es diese unmittelbar oder durch einen Vertreter ausüben.

— **Zum skandinavischen Unionsstreit** berichtet die „St. Pet. Ztg."

Länger als einen Monat ist es her, daß König Oskar II. aus der norwegischen in seine schwedische Hauptstadt zurückgekehrt und von den Bürgern derselben mit warmem Dank dafür begrüßt worden ist, daß er die Erklärung abgegeben hatte, seine norwegischen Minister nicht einer Partei entnehmen zu wollen, die ihn als „Fremden" („ein fremder Mann an der Spitze einer fremden Armee" lautete die bezügliche Floskel) bezeichnet hatte. Seitdem ruhen in beiden Ländern die politischen Waffen, — jedes der beiden Völker schiebt dem anderen die Initiative für den Bruch zu, den die Pessimisten für unvermeidlich geworden halten und der in der That zu drohen scheint. Die gesammte Situation läßt sich in das bekannte „Tirez les premiers, Messieurs les Anglais" zusammenfassen, das vor der Schlacht bei Fontenay (1745) aus den Reihen der französischen Kavaliere gerufen worden sein soll. — Von „Schießen" ist freilich noch nicht die Rede, — wohl aber von Rüsten. Schweden, das eine zwar wenig zahlreiche, aber tüchtig organisirte Armee und Flotte besitzt und seiner Vertheidigungsfähigkeit stets die gehörige Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewandt hat — Schweden ist bereits gerüstet und braucht keine besonderen Anstrengungen zu machen, um im entscheidenden Augenblicke wehrfähig da zu stehen. In Norwegen aber wird wirklich gerüstet — oder soll doch gerüstet werden. In diesem wegen seines Sträubens gegen jede Art von „Militarismus" bekannten demokratischen Lande war sonst niemals Geld für Kriegszwecke aufzutreiben und mußte die Regierung mit ansehen, daß die Flotte nur auf dem Papier stand, indessen die Landarmee sich aus Offizieren zusammensetzte, hinter denen mangelhaft geübte und wenig zahlreiche Wehrmänner standen, die zu Soldaten erst werden sollten. Jetzt hat das soldaten-feindliche und liberale Norwegen sich plötzlich zur Sorge für seine Wehrhaftigkeit aufgerafft, — mit einem Male eingesehen, daß es ihm nicht nur an Schiffen und Soldaten, sondern ebenso an Waffen und Equipirungen fehle und daß es an der Zeit sei, Wandel zu schaffen und „Opfer zu bringen". An dem Maßstabe anderer Länder gemessen, nimmt es sich freilich ziemlich kindlich aus, daß die norwegische Volksvertretung die Summe von 8 Millionen Kronen (etwa $11^1/_2$ Millionen Francs) für Bewaffnungs-, Equipirungs- und Fortifikationszwecke bewilligen will, — nach landesüblicher Vorstellung ist dieser Antrag aber bereits ein höchst respektabler und zur Herstellung gehöriger Sicherheit des Vaterlandes „gegen auswärtige Feinde" völlig ausreichender. Wer diese Feinde sind, wird natürlich nicht ausdrücklich gesagt, braucht aber auch nicht gesagt zu werden, da Jeder weiß, auf welche Eventualitäten Norwegen sich einzurichten gedenkt und daß es thatsächlich von keiner ausländischen Macht bedroht wird. Wie König Oskar sich zu den bezüglichen Anträgen der getreuen norwegischen Volksvertreter stellen wird, steht noch nicht fest, — imponirend haben die patriotischen Bewilligungen der Patrioten von Christiania aber begreiflicherweise nirgend, und am wenigsten in Schweden wirken können.

„Konstitutionell" steht die Sache noch auf dem nämlichen Fleck, wie vor vier Wochen. Verschiedene Anzeichen lassen indessen darauf schließen, daß die radikale Mehrheit des Storthing es vor der Hand noch nicht zum Aeußersten kommen lassen will und daß sie einem Bruch mit den Gemäßigten aus dem Wege geht. Gegen den Fortbestand des der konservativen Minderheit angehörigen Ministeriums haben sich darüber Stimmen nicht erhoben, ja man hat geschehen lassen, daß dieses Ministerium erklärt hat, sein Entlassungs-Gesuch bis auf Weiteres nicht zu erneuern und einstweilen weiter regieren zu wollen, wenn der König es wünsche. Unter den gegebenen Umständen bedeutet diese Minister-Erklärung einen Akt des Patriotismus. Die Herren Minister sind nämlich bürgerliche Leute, die in ihre bescheidene Beamten-, Richter-, Lehrer- u. s. w. Stellungen zurückzukehren pflegen, sobald sie aufhören die obersten Beamten des Landes zu sein — besondere Pensions- oder Entschädigungs-Ansprüche stehen den obersten Räthen der norwegischen Krone nicht zur Seite. Dem Herkommen gemäß sind den Ministern ihre früheren Stellungen bis zum 1. Mai offen gehalten worden.

Da der 1. Mai (n. St.) aber vorüber ist, ohne daß die Herren haben zurücktreten können, gehen sie einer durchaus prekären Zukunft entgegen. Dauernd gegen die Mehrheit zu regieren, ist noch keinem norwegischen Ministerium möglich gewesen! — Auch für diesen Schritt ist

---

auf den Hund an ihrer Seite deutend, das Schweigen brach:

„Sie scheinen nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf die ganze Umgebung, selbst auf die unwissenden Thiere einen wundersamen Zauber zu verbreiten, denn Rollo scheint den Appell, seit er an ihrer Seite geht, verlernt zu haben. Das Stück Wald in dem Sie ruhten, ist wie verwandelt; ich sehe alles wie durch einen Zauberspiegel. Wollen Sie nicht endlich das Räthsel lösen und ihren Namen nennen, oder soll ich glauben, daß eine Fee sich in unsere Wälder verirrte?"

„Ich bin ein sehr einfaches Erdenkind, allerdings in Kreisen geboren und auferzogen, die Ihnen fremd zu sein scheinen, sonst würden Sie nicht mit dieser bewundernswürdigen Consequenz etwas verlangen, was den gesellschaftlichen Formen vollständig widerspricht. Ich halte fest an diesem kleinen Vorrecht, was dem stärkeren Geschlecht, — sei es wo es sei — vorschreibt, sich der Dame zuerst vorstellen. A la bonheur, ich danke für gütige Zurechtweisung, also nicht nur schön, jung, stolz, sondern auch formell und kühl bis an's Herz hinan, mein reizendes Fräulein?"

„Lassen Sie die unpassenden Reden und befreien Sie mich endlich von Ihrer mir aufgedrungenen Gesellschaft, die ich absolut nicht wünsche. Was würde man von mir denken, wenn man mich in fremder Herrenbegleitung sähe!"

Dabei blickte sie verstimmt zu Boden. Stillstehend sagte ihr Begleiter:

„Nun, dann lassen Sie uns Frieden schließen, verletzen und kränken wollte ich Sie nicht. Mein Name ist „von Haldenbruch", ich wohne zeitweise, um die dringende Bitte meiner verheiratheten Schwester zu erfüllen, dort oben in jenem Eulennest, Adlershorst genannt. Bald werden wir einen freien Ausblick da hinüber haben. So, nun ist der Form genügt, darf ich nun bitten, mir Ihren werthen Namen zu nennen?"

„Ah!" rief Else, einen Schritt zurücktretend, „höre ich recht? Warum sagten Sie das nicht gleich?"

„Ich heiße Elsbeth von Clauri und bin als Erzieherin auf das Schloß berufen."

„Ist es möglich?' Sie als — als — dort hinauf?"

„Ach, hätten Sie es nie, nie angenommen! Kehren Sie noch heute um, gleich auf der Stelle. Eilen Sie zurück," eiferte Haldenbruch weiter, „es ist hier kein Glück zu holen, glauben Sie mir, Baronesse!"

„Ihre Sprache setzt mich in Erstaunen, Herr von Haldenbruch, sind es doch Ihre nächsten Verwandten, über die Sie solch ein scharfes Urtheil fällen! Es schreckt mich aber nichts zurück, selbst der gähnende Abgrund nicht, an dem mein Fuß zu stehen scheint. Ich werde meinen Weg verfolgen, den mir Gott angewiesen hat. Thue ich nur meine Pflicht, was sollte mir dann wohl ohne seinen Willen geschehen? Und kommen Prüfungen, so besitze ich einen festen Willen, einen unbeugsamen Stolz, der sie mich wird überwinden lassen. Dringt nicht das Gebet einer Verlassenen, die sich fest an Gott hält, zu seinem Thron empor? So lassen Sie mich ruhig den schweren Weg betreten, ich fürchte mich nicht!"

Innig, mitleidsvoll blickte er im Weitergehen auf das junge reizende Geschöpf, das mit so seltenem Gottvertrauen in die Zukunft schaute.

„So bitte ich wenigstens um das Eine, mein Fräulein: Lassen Sie mich allezeit ihr treuer Freund und Berather sein! Hier schlagen Sie getrost ein, ich meine es rechtschaffen und ehrlich."

„Und ich glaube Ihnen," sprach Else lächelnd.

(Fortsetzung folgt)

die Rücksicht maßgebend gewesen, die man auf die gemäßigten und konservativen Elemente des Landes und auf deren Scheu vor einem gewaltsamen Bruch nehmen zu müssen glaubt. In der That ist die Verstimmung der außerhalb des radikalen Heerlagers stehenden norwegischen Politiker und Nichtpolitiker gegen die parlamentarische Mehrheit eine ausgesprochene und wird die Presse der sog. Moderaten nicht müde, über die Halsstarrigkeit und Kurzsichtigkeit der Linken zu klagen.

In Schweden wird von den Aeußerungen dieser Presse dankbar Akt genommen und immer wieder die Hoffnung ausgesprochen, das Land werde die Radikalen schließlich zur Vernunft zu bringen wissen. Daß ganz Norwegen ohne Unterschied der Parteien im Falle eines Konflikts beisammenstehen würde, weiß man aber auch in Schweden und darum nimmt man von jedem Schein gewaltsamen Vorgehens gegen das unbotmäßige Brudervolk behutsamen Abstand: „Tirez les premiers, Messieurs les Anglais."

— **Zur Lage im mahdistischen Sudan** wird der „Agenzia Stefani" aus Kairo gemeldet: Nach Berichten aus Omdurman vom 3. April beginnt unter den Derwischen die Begeisterung für die Wiedereroberung von Kassala zu schwinden. Ein Theil der in Zelten aufgespeicherten Kriegsmunition sei durch Nässe unbrauchbar geworden; der Chalif suche dies zu verheimlichen, indem er vorgiebt, daß ihm der Mahdi erschienen sei und ihm den Rath gegeben habe, mit Lanzen und Degen zu kämpfen, um den Sieg zu erringen. Unter den mit diesen Waffen ausgerüsteten und an den Atbara entsandten Verstärkungen rief jedoch die Kenntniß des Umstandes, daß es an Munition fehle, Abtrünnigkeit hervor. Viele kehren nach Haus zurück; auch die Banden am Atbara sind unzufrieden und verbleiben dort nur aus Furcht vor dem Chalifen. Die Europäer sind nicht beunruhigt, fürchten jedoch seit der Flucht Slatin Beys, seit welcher der Chalif eine große Unruhe an den Tag legt, schlecht behandelt zu werden.

Eine glückliche Wendung auf dem Getreidemarkte.

Wir haben bereits mehrfach in den letzten Tagen Gelegenheit gefunden, auf die gegenwärtig eingetretene günstige Wendung auf dem Getreidemarkte unseres Reiches und der damit eng verknüpften Aufbesserung der Lage des Manufakturwaarenmarktes hinzuweisen.

Diese glückliche Wendung, welche anfänglich seitens vieler Geschäftsleute, die nicht durch die Brille ihrer eigenen Anschauungsformen sahen, skeptisch betrachtet wurde, findet in Bezug auf die Aufbesserung der Lage des Getreidemarktes in einer der letzten Nummern des „Wjestn. Fin." ganz erfreulicher Weise seine Bestätigung.

Die gedrückte Lage unseres Marktes war in den letzten zwei Jahren eine Folge der allseitigen guten Ernten und der vorhandenen großen Vorräthe. Die in der letzten Zeit für die Exportgegenden eingetretene günstige Conjunctur wird durch die in Getreide erzeugenden Gegenden erwartete mittelmäßige Ernte hervorgerufen. Die geringere Versorgung der Getreidemärkte läßt sich schon jetzt ziemlich sicher voraussehen und begründet das Steigen der Preise zur Genüge. Die erste Veranlassung zur Aufbesserung der Preise gaben die im Vergleich zum vorigen Jahre schlechten Ernteberichte aus Ostindien, Australien und Argentinien; andererseits war es das außergewöhnlich kalte Wetter in West Europa und in den Vereinigten Staaten und die gesteigerte Nachfrage erschöpft endlich die Vorräthe. Die Aussaat der Sommersaaten ist fast überall verspätet und in Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Deutschland und den Vereinigten Staaten sind die Sommersaaten beträchtlich geschädigt. Durch diese Umstände ist eine neue Wendung im Sinne einer festeren Stimmung des Getreidemarktes eingetreten und die steigende Tendenz gefestigt. Es war die Richtung nicht eine Folge der Zurückhaltung der großen Käufer, wohl aber wurden in der letzten Zeit hauptsächlich mit Rücksicht auf die schlechten Ernteaussichten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn an der Continentalbörsen solide Partien gehandelt. Ein ebenfalls günstiger Factor für den russischen Export ist auch die mit Rücksicht auf die Frühlingskälte eingetretene starke Nachfrage nach Futtergetreide, sowie die Navigationseröffnung in den bedeutenderen russischen Häfen mit der gleichzeitig eingetretenen ausländischen Getreidenachfrage. Das Resultat der steigenden Tendenz an den europäischen Märkten war ein außergewöhnlich starker Export in der Woche vom 8. (20.) zum 15. (27.) April. Mit der Belebung der Börsenspeculation nahm die Steigerung der Nachfrage bedeutenden Umfang an und verbreitete sich über alle größeren Getreidebörsen. An der Londoner Börse war die Speculation eine so große, daß in der vorletzten Woche der Umsatz in Weizen allein die in den letzten zwei Jahren nicht dagewesene Zahl von 12 Millionen Pud erreichte. An diesen Umsätzen betheiligte sich sogar an den englischen Märkten das russische Getreide in beträchtlicher Weise. Noch mehr machte sich die Steigerung an den Continental-Märkten Westeuropas fühlbar und übte eine starke Rückwirkung auf unsere Häfen- und Binnenmärkte aus. Man kann aus allem diesen schließen, daß unserem Exporthandel in Bezug auf die Menge des zu exportirenden Getreides, als auch auf die Preise ein günstiges Jahr bevorsteht.

Was hört man Neues?

Vom Präsidenten unserer Stadt.

Den Besitzern, Verwaltern und Pächtern unbeweglichen Eigenthums, sowie den Einwohnern der Stadt Lodz wird bekannt gemacht, daß die Annahme von Geldern zum Unterhalt jüdischer Elementar-Schulen im Jahre 1895 in der Lodzer städtischen Kasse begonnen hat. Die Zahlungen sind daher unverzüglich, und zwar nur an den zu diesem Zwecke bestimmten Kassierer gegen Schnurbuchquittung zu leisten, da der Magistrat sonst für das richtige Einlaufen der Gelder nicht kavirt und die Zahler zur nochmaligen Entrichtung herangezogen werden könnten.

Säumige Zahler werden durch Arrest-Belegung der von ihren Immobilien sich ergebenden Einnahmen zur Zahlung gezwungen werden.

Danksagung.

Zu Gunsten der Sommerkolonien für arme und kranke Kinder unserer Stadt sind von folgenden Personen Spenden eingelaufen:

Von Frau Anna Scheibler	Rs.	250 —
„ Herrn Eduard Herbst	„	150 —
„ „ Carl Scheibler	„	150 —
„ „ Julius Kunitzer	„	150 —
„ Actiegesell. Louis Geyer	„	150 —
„ Herrn Janosch	„	10 —
Zusammen	Rs.	860 —

Für die freundlichen Spenden sagt das Comitee der Sommerkolonien den opferwilligen Spendern seinen besten Dank.

Arretirt.

Gestern wurde von der Polizei ein gewisser Stanislaw Witczak arretirt, welcher als Arbeiter der Trikotagen-Fabrik Aurich an der Nikolajewska-Straße Nr. 9 auf systematische Weise für 200 Rbl. Strümpfe von seinem Brodherrn gestohlen hatte.

Gefundene Kindesleiche.

Am 10. Mai gegen 10 Uhr Morgens wurde in einem Graben am Schienengeleise der Lodzer Fabrikbahn die Leiche eines etwa 2 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts, in einen Sack gebunden, aufgefunden. Von der Mutter desselben ist bis jetzt noch keine Spur vorhanden.

Unfall.

Am Mittwoch, den 8. Mai wurde dem in der Fabrik Louri und Comp. an der Milsch-Straße beschäftigten Arbeiter Josef Stonowski beim Einlegen eines von der Welle abgerutschten Riemens der kleine Finger der linken Hand abgerissen und der Zeigefinger derselben Hand stark verletzt. Der Verunglückte wird in seiner Wohnung gepflegt, nachdem demselben am Orte der Katastrophe die erste medicinische Hilfe zu Theil geworden war.

Im Waldschlößchen,

dem schönen Aufenthaltsorte am Stadtwalde, welches in diesem Jahre unter der Leitung des umsichtigen Restaurateurs Herrn W. Herbe steht, wird heute, wie an allen übrigen Sonn- und Feiertagen, Concert der Kapelle der 10. Artillerie-Brigade stattfinden. — Das durch seine günstige Lage recht stark frequentirte Etablissement hat in diesem Jahre viele mit großen Kosten verknüpft gewesene Neuerungen erfahren, so daß der Aufenthalt in demselben um so angenehmer ist.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Heute werden wir Gelegenheit haben, unseren beliebten und genialen Gast Frl. Jenny Größ, in einer anderen Rolle, als der durch sie so brillant dargestellten „Madame Sans-Gêne", in der der „Niobe" im gleichnamigen Schwank von Harry und E. A. Paulson, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal, bewundern zu können. Daß Frl. Jenny Groß auch in dieser Rolle kaum übertroffen werden kann, brauchen wir wohl denen, die die Künstlerin bereits spielen gesehen haben, nicht zu versichern.

Der Schwank wird zum ersten und in dieser Saison auch zum letzten Male gegeben. Die Herren Arthur Räder und Heinrich Franker, die sich hier bereits hervorgethan, werden auch heute mitwirken.

Am Montag findet das Abschiedsbenefiz für den Regisseur Herrn Felix Stegemann statt, das ihm seitens der Direction als Anerkennung für die geleisteten, bewährten Regiedienste eingeräumt wurde. Zur Aufführung gelangen bei halben Preisen der Plätze der zwerchfellerschütternde Schwank „Charley's Tante" und „Die alte Weibermühle", Ballet von Paul Taglioni, an welchem sich das gesammte Personal betheiligen wird.

* * *

Dilettanten-Vorstellung. Wie bereits angekündigt, findet heute Abend im Theaterlokale des Herrn Jkiert in Zgierz eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des Zgierzer Kinderasyls (Ochronka) statt; nach der Vorstellung, welche die besten materiellen Erfolge zu Gunsten des genannten humanen Instituts verspricht, sollen in Anerkennung der Bemühungen der betreffenden Dilettanten auch Opfer der tanzfrohen Göttin Terpsichore gebracht werden.

Zur Lage der israelitischen Handwerker im hiesigen Gebiet.

*— Die Zeitschrift „Izraelita" schreibt in einer ihrer letzten Nummern über die Bedeutung des Handwerks für die Israeliten und über die gegenwärtige Lage der Handwerkszweige, mit welchen sich die Israeliten im hiesigen Gebiet befassen.

„Die Verbreitung von Professionen unter den Israeliten — sagt das oben gen. Blatt — bildet eine der bedeutendsten wirthschaftlichen Aufgaben unseres Lebens. Eine entschiedene Umkehr zu productiver Thätigkeit wird einfach vom Instinkt der Selbsterhaltung geboten. Im Kaiserreiche hat die Propaganda dafür die in Petersburg existirende und ihre Thätigkeit auf ganz Rußland erstreckende „Unterstützungskasse für israelitische Handwerker" übernommen. Wir hier aber haben nichts Derartiges aufzuweisen, obgleich die Lage unserer Professionen bei Weitem keine so vorzügliche ist, daß sie weder materieller, noch moralischer Unterstützung und Fürsorge bedürften. Im Gegentheil, unsere der Willkür des Schicksals überantworteten, der eigenen ruinirenden Concurrenz zum Opfer dargebrachten Professionen bieten das Bild eines traurigen Chaos. Keine Spur einer Innungsorganisation, weder der Wunsch, noch das Verständniß zur Bildung von Compagnien ist anzutreffen. Eine Besserung der Lage kann nur herbeigeführt werden durch gehörige Erziehung der jüngeren Handwerkergeneration, um chronisch gewordene Mängel und die traditionelle Stockung im Gewerbebetriebe zu beseitigen. Wir aber haben bis jetzt im ganzen Gebiet nur zwei Lehrwerkstätten für Israeliten."

Pferdeausstellungen.

*— Im Laufe dieses Sommers werden im hiesigen Gebiet fünf Ausstellungen von Pferden, die von Bauern und kleinen Landbesitzern gezüchtet sind, stattfinden, und zwar in Lublin am 19. Mai, in Plawno im Nowo Radomsker Kreise Ende August, in Janow im Gouv. Siedlce am 31. August, in Plock am 21, 22. und 23. Juni und in Wylkowyschki im Gouv. Suwalki am 15. September.

Vermißt.

Vor circa 13 Jahren verschwand dem in der Colonie Zdersk im Kalischer Kreise wohnhaften Michel Gering seine Frau Caroline, geb. Zink. Bis zum heutigen Tage hat der Mann die Hoffnung jedoch noch nicht verloren, die Frau wiederzufinden, deren Aufenthaltsort, wie er annehmen zu dürfen glaubt, gegenwärtig Lodz ist. Er wendet sich nun an die Leser unseres Blattes mit der Bitte, bei der Suche nach seiner Frau ihm insoweit behilflich sein zu wollen, als Diejenigen, die den Aufenthalt der Frau vielleicht zufällig wissen oder erfahren, entweder ihm selbst oder der Polizei davon Anzeige machen mögen.

Sportnachrichten.

Der Lodzer Cyclisten-Verein veranstaltet heute Nachmittag auf der Chaussee zwischen Zgierz und Glówno ein 50-Werst Recordwettrennen, an welchem sich die Mitglieder mehrerer Cyclisten-Vereine betheiligen werden.

Die Abfahrt der Rennfahrer findet um 3 Uhr Nachmittags vom Starte, eine Werst hinter Zgierz auf der Warschauer Chaussee statt.

Für die Sieger kommen folgende Preise zur Vertheilung:

1 goldenes Jeton, 2 silberne Jetons 3 bronzene Jetons.

* * *

*— Am Mittwoch, den 8. ds. M., wurden auf dem Mokotowschen Felde bei Warschau die ersten Frühjahrs Rennen abgehalten. Zur Vertheilung gelangten 2 Preise à 1000 Rs., 1 Preis zu 600 Rs., 3 Preise à 500 Rs. und 1 Preis zu 400 Rs.

Leider war gleich am ersten Renntage ein schwerer Unfall zu verzeichnen. Im fünften Rennen stürzte der vierjährige Hengst „Little-Gnom" des Herrn Tichitzki vor der Haupttribüne und erlitt einen Bruch beider Vorderbeine; der Jockey Dun gerieth unter die nachfolgenden ebenfalls niederstürzenden Pferde und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Hospital transportirt. —

* * *

Graf Leo Tolstoi ist Velocipedist geworden. Wie die Sportblätter der Velocipedisten mit großer Genugthuung melden, hat Graf Leo Tolstoi in Moskau das Radfahren erlernt und fährt jetzt mit seinen Kindern per Velociped spazieren.

Bedauerlicher Unglücksfall.

Ein recht bedauernswerther, auch gleichzeitig eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Donnerstag in der Fabrik des Herrn Biedermann.

Der Arbeiter Walenty Ratolewski, welcher mit dem Abladen von Steinkohlen beschäftigt war, fand unter den Kohlenstücken eine Patrone. Kaum hatte derselbe die Patrone in die Hand genommen, explodirte dieselbe und riß dem Bedauernswerthen 3 Finger an der linken Hand ab.

Vom Büchertisch.

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Haus-Secretär für alle in den verschie-

---

Kleines Feuilleton.

(Die Webermeister-Innung. — Sorge für die Kinder armer Eltern.)

Einsam steht an der Ecke der Petrikauer Straße und Przejazdstraße das Meisterhaus der Weberinnung, klein und unscheinbar, mit niedrigen, unbequemen Räumlichkeiten, bietet es ein Bild längstverflossener Zeiten. Das Gebäude ist mit dem Fortschritt, der überall in Lodz sich der märchenhaftesten Siebenmeilenstiefel bediente, nicht mitgegangen, es steht da, wie es einstmals im Jahre 1840 eingeweiht wurde, ein Contrast zu den mit modernen und luxuriösen Façaden sich breitmachenden Bauten an unserer Hauptstraße, bescheiden und unscheinbar. Würde nicht ein herrlicher, dem Publicum geöffneter Garten dem Häuschen anliegen, man hätte es vielleicht längst vergessen und selbst die Weberinnung, die trotz der Gewerbefreiheit wohl nirgends in unserem weiten Reiche eine solche Rolle zu spielen berufen ist, als gerade in unserem Lodz, wäre nicht imstande Leben in die engen Räume zu bringen, die jetzt das Scepter eines Gambrinus und Bachus nur spärlich mit mehr oder weniger treuen Anhängern zu füllen vermag. Wir besitzen nicht genügend statistisches Material, um auf die Thätigkeit der Webermeisterinnung genauer eingehen zu können, doch ist es bekannt, daß diese Innung einen hübschen Grundbesitz ihr eigen nennt, daß trotzdem aber die Innungskasse nicht gerade sehr reichlich mit klingender Münze versehen ist, weshalb so manche Thräne, die man gern abwischen wollte, weil sie dem Auge der Frau, eines Kindes oder sonstigen Angehörigen eines lieben Collegen entquoll, nicht getrocknet werden konnte. Zudem behauptet man, daß die Zahl der Mitglieder dieser Innung sich von Jahr zu Jahr lichte und daß der geringe freiwillige Beitrag zur Innungskasse sehr unregelmäßig, bisweilen wohl auch überhaupt nicht gezahlt werde. Und doch ist ein Zusammenschluß der durch gemeinsame Arbeit, durch Schaffen auf demselben Gebiete gewissermaßen schon zusammengehörenden Meister durchaus erforderlich, zur Belebung der Arbeit und Anregung zum Fortschritt, nicht minder aber auch zur gemeinsamen Unterstützung der Strauchelnden und Schwachen, die Hilfe und Leitung bedürfen und sie gewiß nirgend anders als bei ihren Collegen in ausreichendem Maße erwarten können. Es fehlt aber, wie man uns mittheilt, bei allen Unternehmungen an Geld und immer wieder an Geld. Der Grundbesitz der Innung trägt nur sehr unverhältnißmäßig niedrige Zinsen und man kann sich nicht dazu entschließen, einen Theil desselben zu veräußern, weil man auf das Steigen der Bauplätze speculirt. Diese werden aber wohl ferner kaum so rapide steigen, als daß sie den Verlust an Zinsen für das todtliegende Kapital einbringen und noch einen namhaften Gewinn abwerfen würden. Vielleicht wird die Innung sich entschließen, einen Theil des Grundbesitzes zu veräußern, um für das erhaltene Geld an der Petrikauer Straße ein comfortables Meisterhaus aufzubauen, das durch Pacht und Miethe nicht nur gute Zinsen für das angelegte Kapital tragen kann, sondern auch etwaige Schulden oder selbst das Kapital allmählig amortisirt. Die größeren der Innung zur Verfügung stehenden Beträge würden aber gewiß das Ihre dazu beitragen, die Innung zu beleben und ihr die Möglichkeit zu bieten eine segensreiche Wohlthätigkeit zu pflegen. Natürlich wollen wir der Innung nicht in ihre internen Angelegenheiten hineinreden, glauben aber, daß eine Interpellation der Mitglieder, resp. des Vorstandes sehr wohl in diesem Punkte lohnend sein dürfte.

* * *

Fast täglich finden wir in den Zeitungen Notizen über verloren gegangene Kinder, die von ihren Eltern gesucht werden. Wenn man das Leben in den Straßen unserer Stadt beobachtet, so muß es einen Wunder nehmen, daß derartige Vorkommnisse nicht häufiger sich ereignen, ja daß die Unfallchronik nicht öfter über überfahrene oder in anderer Weise zu Schaden gekommene Kinder zu berichten hat. Die Straßen sind der Tummelplatz für unsere Kleinen und ohne jede Aufsicht gelassen, laufen sie direct unter die Pferde oder rennen in wildem Spiel den Passanten an die Beine. Dabei sehen die Kinder schmutzig und verwahrlost aus, als bekümmere sich niemand um ihr Dasein, als seien sie nur auf sich selbst angewiesen.

Sieht man sich aber das Verhältniß dieser Kleinen zu ihren Eltern näher an, so bemerkt man, daß sie nicht minder geliebt werden, wie jene Püppchen, die in den kindermodernen losen, mit Spitzen und Bändchen verzierten Kleidern an der Hand von Kindermädchen und Bonnen in souveränem Selbstbewußtsein einherstolziren. Es mangelt den Eltern der verwahrlosten Kleinen aber beim bittern Kampf ums Dasein an Zeit zur Pflege und Beaufsichtigung ihrer Kinder, weshalb oft ein etwas größeres die Wartung und Aufsicht seiner Geschwister, bisweilen sogar einer größeren Zahl von Kindern aus demselben Hause übernehmen muß. Selbst noch der Beaufsichtigung bedürftig, ist es der auf die schwachen Schultern gelegten Last nicht gewachsen und sowohl die kleine Aufpasserin, wie ihre Schutzbefohlenen sind den Fügungen machtlos gegenübergestellt und gerathen leicht sogar in Lebensgefahr.

Es bestehen nun von edlen Mitbürgern und Mitbürgerinnen gegründete Anstalten, die für ein sehr geringes Entgelt die Fürsorge für die Kinder den Eltern abnehmen und nebenbei noch den Kleinen eine Erziehung und Belehrung angedeihen lassen, wie es den Eltern oft, infolge Mangels an genügender Bildung geradezu unmöglich ist. Seltsamer Weise ist aber der Andrang zu diesen Instituten kein so großer, als man annehmen dürfte, wenn man die Kinder auf unseren Straßen beobachtet.

—g.

denen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für Jedermann von Georg von Gaal. Zwölfte, gänzlich umgearbeitete und den Zeitverhältnissen vollkommen angepaßte Auflage. In 13 Lieferungen zu 4 Bogen. Preis jeder Lieferung 25 Kr. Ausgabe in zehntägigen Zwischenräumen. Auch complet geh. 3 fl. oder geb. 3 fl. 60 Kr. (A. Hartleben's Verlag, Wien.)

„Der Mensch ist sein Stil", sagt einer der größten Denker seiner Zeit, und in der That ist man gewohnt, aus dem Stile eines Briefes oder einer Eingabe einen berechtigten Schluß auf den Bildungsgrad seines Absenders zu ziehen. Begreiflicherweise will Niemand über seinen Bildungsgrad ein ungünstiges Urtheil ergehen lassen, und doch sind heute, bei der intensiven und extensiven Steigerung des Schulwesens, die in dieser Beziehung zu stellenden Anforderungen viel größer, als sie noch vor etwa zwanzig Jahren gewesen. Ueberdies giebt es aber bei der Abfassung von Briefen und besonders von amtlichen Eingaben eine Menge formeller Nebenbedingungen, welche selbst den Gebildetsten nicht bekannt sind. Auch die Gesetzgebung schreitet fort und verlangt auf diese Weise die Kenntniß stets neuer Gesichtspunkte. Es ist daher für Jedermann von großer Wichtigkeit, für alle derartigen Fälle einen verläßlichen Rathgeber zu besitzen, und ein solcher der soeben in zwölfter vermehrter und verbesserter Auflage erscheinende „Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller" von Georg von Gaal. Auch auf diese neue Auflage wurde dieselbe Sorgfalt verwendet, welche den früheren Auflagen gewidmet wurde. Alle Theile in dem ganzen Buche sind mit steter Berücksichtigung der neuesten Zeitverhältnisse verändert und zum größten Theile umgearbeitet worden.

Spende.

Anläßlich der am 12. d. Mts. stattfindenden Vermählung ihres Sohnes übersandten uns Herr und Frau M. Silberstein zur Uebermittelung an den Herrn Präses des christlichen Wohlthätigkeitsvereins Rbls. 500, mit dem Ersuchen, daß diese Summe folgendermaßen Verwendung finden möge: 150 Rbl. zu Gunsten der Sommercolonien, 200 Rbl. zum Besten des eisernen Fonds des Waisenhauses und 150 Rbl. für die Armen, laut Bestimmung des christ. Wohlthätigkeitsvereins.

Den edlen Spendern, die bei dem freudigen Ereignisse in ihrer Familie auch der Armen gedenken, sagen wir im Namen der Bedachten herzlichen Dank.

Zur Ausstellung in Nishnij-Nowgorod.

Folgende Lodzer Firmen haben noch ihre Deklarationen zur Betheiligung an der Nishnij-Nowgoroder Ausstellung eingereicht: Leopold Hintz jr., Phantasiewaarenfabrik; Julius Koj, Strumpfwaarenfabrik; Franz Kindermann, Cord- und Tücherfabrik; W. F. Teschemacher Sohn, Serge de berry Fabrik; T. W. Schweikert, Spinnerei und Appretur; Karl Bennich Cord- und Tücherfabrik.

Aus Warschau.

*— Am vorigen Donnerstag fand in Warschau unter dem Vorsitz des Gehülfen des Hrn. Curators, Wirkl. Staatsraths Dobrowolski, die Generalversammlung der Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung der Künste statt. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu ersehen, daß die Zahl der Mitglieder dieser Gesellschaft im vorigen Jahre sich auf 5194 belief, 236 mehr als im Vorjahre. Die Gesellschaft vereinnahmte an Beiträgen der Mitglieder 25,370 Rs. und für Eintrittsbillets zur Ausstellung 3149 Rs. 10 Kop. Die von der Gesellschaft arrangirte Ausstellung wurde im vorigen Jahre von 24,807 Personen besucht. Zur Ausstellung waren von der Gesellschaft im vorigen Jahre 689 Gemälde und 39 Skulpturen angenommen worden. Verarmten Künstlern wurden im vor. Jahre Unterstützungen im Gesammtbetrage von 531 Rs. 4 Kop. ertheilt. Zwecks Verloosung unter den Mitgliedern der Gesellschaft wurden 104 Gemälde und Skulpturen für 10,450 Rs. angekauft; nicht zur Gesellschaft gehörenden Personen wurden Kunsterzeugnisse für 29,235 Rs. 50 Kop. verkauft. — Die Gesellschaft hat beschlossen, auf dem Platze neben der evangel. Kirche ein eigenes stylvolles Gebäude zu errichten.

* * *

*— Der Rennstall des verstorbenen Grafen Krasinski wird in nächster Zeit auf dem Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Der Stall enthält 25 Rennpferde; außerdem werden mehrere Vollblutstuten verkauft werden. Die Gestüte in Krasnoje und Osmolicy werden nach wie vor Halbblut produciren. Wie der „Wiek" erfährt, ist die durch den Verkauf der Rennpferde zu erzielende Summe zum Bau einer Kirche in Ojcow bestimmt.

* * *

*— Von der Warschauer Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung von Industrie und Handel war unlängst eine Commission zur Untersuchung der in Warschau producirten Ziegel gebildet worden. Diese Commission besichtigte in der Umgebung Warschaus 28 Ziegeleien, um in detaillirter Weise die ihr gestellte Aufgabe zu lösen. Es erwies sich nun, daß nur in sehr wenigen Ziegeleien als Leiter Personen mit technischer Bildung functioniren, der Mehrzahl der Ziegelmeister fehlen selbst die elementarsten Begriffe von der Technik der Ziegelfabrikation. Von hundert Millionen alljährlich von diesen Ziegeleien producirten Ziegeln können nur ca. 20 Millionen Stück in Bezug auf die technischen Bedingungen als taugliches Baumaterial angesehen werden. Der Hauptgrund dieser schlechten Qualität der Ziegel liegt, wie die Commission fand, erstens in dem Mangel an technisch gebildeten Leitern in den Ziegeleien und zweitens in dem Mangel an tauglichem Rohmaterial.

Demnach herrschen in Warschau dieselben Uebelstände in der Ziegelfabrikation, wie in unserer Stadt.

Aus dem Plonsker Kreise.

*— Wie der „Wiek" berichtet, macht sich im Plonsker Kreise Mangel an Landarbeitern bemerklich, da zahlreiche Bauern nach Preußen wandern, wo sie höhere Löhne zu finden hoffen. Dieser Tage noch haben acht auf ein ganzes Jahr engagirte Arbeiter ein Gut heimlich verlassen, um über die Grenze zu gehen. Trotz erhöhter Lohnsätze falle es gegenwärtig schwer, im Plonsker Kreise Arbeiter zu engagiren.

Aus dem Lasker Kreise.

*— Im Lasker Kreise, besonders aber im Flecken Lutomiersk, herrschte in früheren Jahren ein sehr lebhafter Getreidehandel, jetzt aber sind, wie der „Kurjer Lodz." berichtet, die Getreidehändler zum Holzhandel übergegangen. In letzter Zeit haben dieselben die Wälder auf vier Gütern angekauft, darunter den prächtigen alten Wald auf dem Gute Malianow.

Aus dem Czenstochower Kreise.

*— Wie ein Correspondent der „Gaz. Pol." constatirt, fällt es den Gutsbesitzern im Czenstochower Kreise von Jahr zu Jahr immer schwerer, Feldarbeiter in genügender Anzahl zu engagiren; solche Arbeiter gehen mit Vorliebe zur Beschäftigung in den Fabriken im gen. Kreise über oder gehen des höheren Arbeitslohnes wegen nach Deutschland. In den letzten Jahren haben ausländische Agenten zwecks Anwerbung von Arbeitern hier sogar ein Comptoir eröffnet.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 10. Mai. Wie die Residenzblätter berichten, wird von diesem Jahre an die Aufnahme von Kindern erblicher Ehrenbürger in das Marinecorps eingestellt werden; Aufnahme werden nur die Kinder von Edelleuten und Militärpersonen finden.

Petersburg, 10. Mai. Wie der „Grashd." berichtet, werden noch im Mai ds. Jahres die Südwestbahnen von der Regierung angekauft werden.

Moskau, 9. Mai. Vorgestern wurde mit Allerhöchster Genehmigung im Kleinen Theater eine Vorstellung gegeben, deren Ertrag zur Eröffnung einer Volkslesehalle in Kostroma auf den Namen Ostrowskij's bestimmt ist. Gegeben wurden die Pièçen des berühmten Dramaturgen, in denen alle ersten Kräfte mitwirkten; das Haus war ausverkauft.

Astrachan, 9. Mai. Hier sind Ingenieure der Südost-Eisenbahngesellschaft eingetroffen, um Terrainuntersuchungen für die projectirte Linie Astrachan-Zarizyn vorzunehmen.

Petrosawodsk, 9. Mai. Das Mariensystem ist für die Schiffahrt frei.

Tschistopol, 9. Mai. Die Wintersaat ist befriedigend aufgegangen, die Aussaat von Hafer hat begonnen. Das Wetter ist trocken und warm.

Baku, 9. Mai. Gestern fand die Eröffnung der Schleuse für die Productionswässer statt, welche vom Conseil der Naphtaproducenten errichtet worden ist.

Nishnij-Nowgorod, 10. Mai. Die Stadtbevölkerung befürchtet ein Austreten der Wolga, die Wasserhöhe hat bereits 14 Arschin erreicht, (d. h. um eine Kleinigkeit weniger als während der Ueberschwemmung im J. 1888).

Der Jahrmarktsplatz ist überschwemmt. Das „Hauptgebäude" steht im Wasser.

Kiel, 10. Mai. Gestern Nachmittag langte das russische Panzerschiff „General Admiral" hier an und wechselte mit den Küstenbatterien Begrüßungssalven.

Belgrad, 9. Mai. Sämmtliche Minister sind aus Nisch zurückgekehrt; gleichzeitig sind 40 Deputirte angekommen, um die Königin Natalie Namens der Skupschina zu begrüßen.

London, 9. Mai. Die „Times" beziffert die an Japan für den Verzicht auf die Annexion der Halbinsel Liatong zu zahlende Geldentschädigung auf 10 Mill. Pfd. St.

London, 9. Mai. Die „Times" meldet aus Philadelphia, die Silbersenatoren behaupten, Deutschland werde wahrscheinlich im October oder November eine internationale Münzconferenz einberufen.

Wien, 9. Mai. Die gestrige Resolution der vereinigten deutschen Linken bedeutet, daß die Linke die Interpellation Dipauli und Belcredi als Koalitionsbruch auffaßt. Die Neue Presse erfährt, wenn die Regierung den klerikalen Standpunkt in der Kursfrage nicht zurückweise, werde die Linke sofort aus der Koalition austreten. Das wäre eine österreichische Kabinets- und Parlamentskrise. Die Lage ist äußerst gespannt. Heute findet eine Sitzung der parlamentarischen Kommission statt.

Stockholm, 9. Mai. Durch heute vorgenommene gemeinsame Abstimmung nahm der Reichstag mit 203 gegen 159 Stimmen den Staatsankauf der Privatbahnen Helsingborg, Gothenburg (die sogenannte Westküstenbahn), Engelholm, Landskrona, Malmö und Billesholm an.

Halle a. S., 10. Mai. Der Kassirer eines hiesigen Rechtsanwaltes ist nach größeren Unterschlagungen flüchtig geworden und hat sich in Naumburg erschossen.

Eisleben, 10. Mai. Auf polizeiliche Anordnung wird eins der in Folge der Bodensenkungen beschädigten Häuser abgebrochen.

Laibach, 10. Mai. Heute fand hier abermals ein heftiges Erdbeben statt.

Wien, 10. Mai. Nach einer Meldung der Blätter aus Budapest ist die Stadt Also Kubin zur Hälfte durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die katholische Kirche, das Pfarrhaus und mehrere öffentliche Gebäude sind in Asche gelegt worden. Der Wind übertrug das Feuer in das Nachbardorf Nagy-Falu, welches vollständig niederbrannte.

Antwerpen, 9. Mai. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Schelde ein Unglück, welches zu einer schweren Katastrophe hätte führen können. Der deutsche Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „H. H. Meyer" war im Begriff nach La Plata abzudampfen, als plötzlich das Seil riß, welches das Schiff am Ufer festhielt. Das Riesenschiff, welches 400 Fuß lang ist und einen Tiefgang von 26 Fuß hat, wurde auf eine Sandbank getrieben. Die Lage des Schiffes war sehr kritisch. Sofort wurden neun der mächtigsten Schleppdampfer zu Hilfe geschickt. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es, das Schiff wieder flott zu machen.

London, 10. Mai. Die Proposition Frankreichs zwecks Versicherung der Kontribution Japans durch die chinesischen Zoll-Einnahmen wurde hier sehr unlieb aufgenommen, da auf denselben bereits zwei chinesische Anleihen englischer Capitalisten gesichert sind.

London, 10. Mai. Der „Times" wird aus Hiroshima berichtet, daß Japan außer der Kriegsentschuldigung von 20.000.000 Pfund Stlg. von China noch die Rückerstattung der Kosten der Fortifikation von Port-Arthur und Wei-hai-wei fordert.

Peking, 10. Mai. In Peking erwartet man mit Furcht neue Propositionen seitens Japans; der Prinz Kung hat mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhandelt.

London, 9. Mai. Abends fand unter dem Vorsitz des Herzogs von Argyll in Saint James-hall ein großes Protestmeeting gegen die armenischen Gräuel statt. Ein Schreiben Gladstones wurde unter stürmischem Beifall verlesen. Unter den Rednern befanden sich der Bischof von Hereford, die Lordmayors von Liverpool und Edinburgh, sowie mehrere Abgeordnete.

Vermischtes.

„In Schönheit gestorben" sind dieser Tage zwei vornehme junge Dame in La Habana auf Cuba. Aus Madrid berichtet man darüber: „Ein sehr schönes Fräulein von einundzwanzig Jahren, die einzige Tochter des Obersten Sanchez del Marmol, nahm sich in La Habana unter eigenartigen Umständen das Leben. Sie löste drei Schachteln Phosphorhölzchen in Alkohol auf und trank die Mischung. Dann schmückte sie sich wie zum Feste, ging in den Garten, schnitt alle Blumen ab und breitete sie neben und über sich aus; und unter den Blumen verschied sie drei Stunden später nach schrecklichen Todesqualen. Unüberwindliche Liebe zu einem poetisch veranlagten Jünglinge, der den Eltern der jungen Dame mißfiel, bildete die Veranlassung zu dem „schönen" Selbstmorde. In noch „poetischerer" Weise brachte sich Tags darauf eine . . . Schwester des erwähnten Jünglings aus der Welt. Auch sie war eine blendende Schönheit, und auch sie liebte unglücklich. Nach reiflicher Erwägung und wahrscheinlich durch das von der Geliebten ihres Bruders gegebene Beispiel verführt, beschloß sie daher gleichfalls, aus dieser Zeitlichkeit zu scheiden. Nachdem sie sich einen Revolver verschafft hatte, badete sie sich in Milch, Parfüm und Wein, legte ihre besten Kleider an und schoß die todtbringende Kugel ab, indem sie sich den Lauf des Revolvers tief in den Mund steckte, jedenfalls um sich nicht das Antlitz allzusehr zu entstellen. Das tragische Ende der beiden blühenden Mädchen erregte in La Habana das denkbar größte Aufsehen."

Ein findiger Setzer hat als grundlegenden „Stock zu einer neuen Stenographie" die folgenden Wortkürzungen ausgeheckt: o*8 Osternacht. †wg Kreuzweg. W8,ndo Wachtkommando. L*aug Elsternauge. Od:g Eau de Cologne. ×r:i Malerkolonie. H&eqp Hundekupee. †. Kreuzpunkt. Qhre Kuhhaare. a×e Amalie.

Ein neuer Skandal droht in London in die Oeffentlichkeit zu kommen, gleich als hätte man an dem Douglas-Wilde-Skandal nicht genug. Wie nämlich der vom Oberstlieutenant Newnham Davis herausgegebene „Man of the world" mittheilt, gingen mehreren jungen Damen der guten Gesellschaft in großer Zahl Liebesbriefe — von Damen zu. Diese Briefe gaben einen fashionablen Damenklub als Rendezvouslokal an und — angestellte Recherchen sollen ergeben haben, daß es sich um keine Mystifikation handelt. Die Angelegenheit soll bereits die Gerichte beschäftigen.

Von einem glorreichen Zweikampf erzählt man der „B. Z." aus Udine. In einem dortigen Wirthshause geriethen zwei stadtbekannte Herren — nennen wir sie X und Y — in Streit mit einander; die Unterhaltung endigte mit einer furchtbaren Ohrfeige, die X seinem bisherigen Freunde versetzte. Nachdem der Letztere sich von seinem Erstaunen erholt hatte, forderte er seinen Beleidiger zum Zweikampfe heraus. Der Zweikampf sollte auf dem städtischen Schießplatze stattfinden, die gewählte Waffe war nach Landesbrauch der Karabiner. Zur festgesetzten Stunde fanden sich die beiden Gegner mit ihren Zeugen pünktlich auf dem Kampfplatze ein. Nachdem die Waffen geladen und jedem Kämpfer sein Posten angewiesen worden war, wurde Y als der Beleidigte „ermächtigt", den ersten Schuß zu thun. Y aber krümmte sich vor Seelenschmerz, heulte und jammerte und flehte die Madonna und die Heiligen an, ihn vor einem Verbrechen zu bewahren; mehrere Male senkte er schmerzbewegt die Waffe, nahm sie dann wieder auf und bewunderte die Kaltblütigkeit seines Gegners, der seelenruhig, mit verschränkten Armen den Tod erwartete; endlich drückte Y los, es gab einen Knall, aber der wackere Schütze sah zu seiner größten Befriedigung, daß er kein Unheil angerichtet habe. Nun wurde er aufgefordert, sich gefälligst hinzustellen, um Herrn X als Zielscheibe zu dienen. Dieser hob mehrere Male das Gewehr und zielte minutenlang, Y machte inzwischen alle Schauer eines langsamen Todeskampfes durch und nahm im Geiste Abschied von Weib und Kindern. Schließlich ging der Schuß los. Als Y sich unverletzt sah, stieß er einen solchen „Jauchzer" aus, daß man ihn kilometerweit hören konnte. Erst später erfuhr Y, daß beide Waffen nur mit Pulver geladen waren; X hatte das gewußt, daher seine großartige Kaltblütigkeit.

Christian Urban, der erste Geiger an der großen Oper zu Paris, war ein sehr bedeutender Musiker und erfreute sich einer hohen Achtung in der musikalischen Welt. Wenn er einen Sänger mit seiner Violine begleitete, so hielt er die Augen beständig auf sein Instrument gerichtet, und es ist buchstäblich wahr, daß er viele Jahre im Opernorchester spielte, ohne je einen Blick auf die Bühne geworfen zu haben. Eines Abends traf er in in einer Gesellschaft mit einer jungen Dame zusammmen, die ihn wie einen alten Bekannten anredete und ihm die liebenswürdigsten Schmeicheleien über sein Talent machte. „Wer ist die Dame?" fragte Urban. — „Wie, Sie kennen sie nicht?" versetzte der Herr des Hauses. — „Ich habe sie nie gesehen." — „Unmöglich, betrachten Sie sie doch recht." — „Das ist gar nicht nöthig," sagte Urban, „ich versichere Sie, ich habe sie vorher nie gesehen." Er sprach die Wahrheit, denn er sah die Malibran — sie war es — zum ersten Mal, obwohl er sie zehn Jahre hindurch jeden Abend hatte singen hören.

Ueber die Fürsorge Kaiser Wilhelms für einen verunglückten Knaben aus dem Volke meldet ein officieller Berliner Hofbericht Folgendes:

Als der Kaiser vom Wege Bahnhof Groß-Görschenstraße bis zur Parade-Aufstellung des Garde-Füsilier-Regiments in der Volksmenge einen etwa zehnjährigen Knaben bemerkte, der sich nur mühsam auf zwei Stelzfüßen mit Hilfe von Krücken fortbewegte, entsandte er sofort den Flügeladjutanten Oberstlieutenant v Moltke mit dem Auftrage, nähere Erkundigungen über des Knaben Unglück einzuziehen. Oberstlieutenant v. Moltke stellte fest, daß der Knabe seiner Zeit von der Dampfstraßen-Bahn überfahren worden ist und hierbei den Verlust beider Beine zu beklagen hatte. Da der Vater nicht genügende Mittel besitzt, um seinen Sohn durch künstliche Gliedmaßen bewegungsfähiger zu machen, so hat der Kaiser befohlen, daß auf seine Kosten für den Knaben zwei künstliche Beine angefertigt werden, um dem Kleinen die Fortbewegung zu erleichtern.

Eine der letzten dichterischen Aeußerungen Gustav Freytags ist wohl folgender „Spruch", den er in ein von den Damen des „Künstlerhauses" in Zürich gestiftetes Künstleralbum mit eigener Hand eingetragen hat:

Im Glücke zweifelnd hören
Der Freunde stolzes Lob,
Die Arbeit sich nicht stören,
Schallt auch der Tadel grob;
Den Mantel um sich schlagen,
Wenn wild das Wetter brüllt,
Das größte Leid ertragen
Still und das Haupt verhüllt;
Sich würdig gern verneigen
Dem lieben Publikum,
Doch Wenigen nur zeigen
Der Seele Heiligthum,
Die Liebe treu bewahren
In wohlverschlossenem Schrein
Und unter lauten Schaaren
Gern summen: „doch allein" —
Das, vielverehrte Freunde, war
Mein Lehr- und Trostspruch alle Jahr.

Wiesbaden, März 1895.

Gustav Freytag.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt. (Originalbericht).

Roubaix, den 5. Mai.

Das Hauptinteresse der französischen Wollenindustrie concentrirt sich zur Zeit auf den Handel in französischen Wollen. Die ersten Verkäufe darin haben bereits begonnen und konnte man dabei gegen vorjährige Notirungen einen Preisrückgang von 12 bis 15 pCt. constatiren, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß gerade französische Wollen im vorigen Jahre verhältnißmäßig theuer bezahlt wurden. Mit großer Spannung erwartet man die in der nächsten Woche beginnenden Auctionen, für die neben belgischen und englischen Käufern auch deutsche Firmen Interesse zeigen. Kammzüge gingen auch in dieser Woche sehr wenig um; infolge dessen mußten auch die Preise etwas nachgeben; verhältnißmäßig gut verkaufen sich noch immer Kämmlinge, besonders Kletten- und futterfreie Waare. Für die letzteren tritt auch Deutschland wieder mehr als Käufer auf. Entschieden gebessert hat sich die Lage der Lohnkämmereien, so daß man die Preise erhöhen konnte und sogar noch weitere Erhöhungen derselben plant. Die Wollgarnspinnereien sind ebenfalls ohne Ausnahme auf lange Zeit hinaus voll beschäftigt; in den Preisen für die Gespinnste hat sich letzthin nichts geändert.

Der Handel in französischen Wollen, welcher früher fast ausschließlich in Paris bewirkt wurde, soll jetzt in Reims, dem Mittelpunkt der nordfranzösischen Wollenindustrie, concentrirt werden. Ebenso wie in Deutschland, wollen auch die französischen Wollproducenten fortan den Verkauf ihrer Wollen nicht mehr freihändig, sondern auf dem Wege der Auctionen geschehen lassen. Diese Auctionen werden schon in diesem Jahre in Reims abgehalten werden und wie man erwartet, eine große Zahl von englischen, belgischen und auch wohl deutschen Interessenten nach dort führen. Die Beschaffenheit der diesjährigen Wollen soll eine gute sein.

Die Thee-Banderolirung soll den Blättern zufolge am 1. (13) Januar 1896 eingeführt werden. Dafür werden die Theehändler von den Ausgaben für den Unterhalt der Kontroleure befreit werden.

Versicherungswesen. Wie wir den „R. W." entnehmen, hat das Wirthschaftsdepartement des Ministeriums des Innern die Absicht, die auf die Rückversicherung bezüglichen Gesetze einer Revision zu unterwerfen. Das Ministerium hat ferner in Sachen der Entwickelung der städtischen und landschaftlichen gegenseitigen Versicherung unter dem Präsidium des Departements-Direktors Kabat eine Spezialkommission niedergesetzt.

Nach demselben Blatte ist angeregt worden, einen Kongreß der Vertreter der Feuerversicherungs-Gesellschaften zusammenzuberufen. Es soll ihm die Frage vorgelegt werden, ob nicht die Prämien für Versicherung der Kirchen, landwirth-

schaftlichen Gebäude und Getreidemagazine herabgesetzt werden könnten. Der letzte Kongreß, der vor zwei Jahren zusammenkam, setzte die Prämie der Getreidemagazine um 30 pCt. herab, dem neuen Kongreß will man eine nochmalige Ermäßigung um 20 pCt. nahelegen.

Zur Einführung des staatlichen Branntweinverkaufs. Den „Russk. Wedom." zufolge wird laut einem Beschluße des Reichsraths der staatliche Branntweinverkauf in den Gouvernements Bessarabien, Wolhynien, Jekaterinoslaw, Kijew, Podolien, Taurien, Cherson und Tschernigow am 1. Juli 1896, in den Gouvernements Wilna, Witebsk, Grodno, Kowno, Minsk, Mogilew und Smolensk am 1. Juli 1897 und in den Gouvernements des Zarthums Polen am 1. Juli 1898 eingeführt werden.

*— **Die Zahl der Fabriken und Gewerbeanstalten im Gouv. Moskau** belief sich im Jahre 1894 auf 819, die einen Werth von 63,141,171 Rs. repräsentirten und eine Einnahme von 4,395,918 Rs erzielten. Die größte Zahl von Fabriken weist der Bogorodskische Kreis auf, und zwar 181 im Werthe von 13,957,746 Rs. Im Moskauer Kreise ist die Zahl der industriellen Anstalten kleiner, — 176; der Werth derselben aber repräsentirt eine Summe von 18,502,344 Rs. Die geringste Zahl industrieller Anstalten weist der Molhaisker Kreis auf, in welchem sich nur fünf Fabriken befinden. Abgesehen von den Fabriken existiren im Gouvernement Moskau 434 Mühlen, die eine Jahreseinnahme von 88,390 Rs. erzielten.

*— **Kielce.** In der Umgegend von Kielce wird eine große Dampf-Sägemühle erbaut werden. Die „Gaz. Kiel." bemerkt dazu, daß die Zunahme solcher industrieller Anstalten unzweifelhaft dazu führen wird, daß die Wälder, welche gegenwärtig Kielce fast von allen Seiten umgeben, in kurzer Zeit verschwinden werden.

*— **Eisenbahn-Nachrichten.** Die Erträge der Iwangorod Dombrowabahn steigen mit jedem Jahre. Die Bruttoeinnahmen der gen. Bahn betrugen im Jahre 1891 — 2,561,800 Rs., im Jahre 1892 — 2,972,800 Rs., i. J. 1893 — 3,488,000 Rs. und im Jahre 1894 — 4,168,000 Rs. Gegenwärtig ist das rollende Material der gen. Bahn zur Bewältigung des Verkehrs völlig ungenügend; die Verwaltung hat daher 300 Waggons von anderen Bahnen geliehen. Ebenso steigt der Einfluß der Iwangorod-Dombrowabahn auf die Entwickelung der Städte und der Industrie in den Gouvernements Kielce und Radom mit jedem Jahre.

Berlin, 9. Mai 1895. Zu der heute hier stattfindenden Versteigerung deutscher Dominialwollen, die auf Veranlassung des „Vereins deutscher Merinozüchter" von der Firma Hegersberg & Co. veranstaltet ist, sind 4200 Centner Pommersche Wolle, 1300 Centner Mecklenburger Wolle, 3100 Centner Märkische Wolle, 2200 C. Preußische Wolle, 1900 C. Posensche Wolle, 550 Centner Schlesische Wolle und 250 C. Sächsische Wolle angeboten. Aus Pommern haben die Dominien Jannewitz, Hoffstädt und Benz, aus der Uckermark Blumenhagen, aus der Mark Hoppenrode, aus Schlesien das Majorat Oberglogau größere Mengen zum Verkauf gestellt, während im Uebrigen von den verschiedenen Dominien nur kleinere Partien ausgeboten werden. Auch im Ganzen ist das angebotene Quantum kleiner als im vorigen Jahre. Die Wollen, welche seit dem 7. d. M. im Exerzierhaus des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments lagerten, wurden von den zahlreich eingetroffenen Interessenten besichtigt. Ueber den Verlauf der Versteigerung werden wir noch berichten.

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

in der Woche vom 1. Mai bis 7. Mai 1895.

Getauft wurden 25 Kinder und zwar 11 Knaben und 14 Mädchen.

Getraut wurden 4 Paare.

Beerdigt wurden 18 Kinder und folgende erwachsene Personen: Amalie Dorothea Thiem 52 Jahre alt, Anna Marie Kasper geb. Begen 38 Jahre alt, Matheus Schmidt 71 Jahre alt, Nathalie Glasnap 20 Jahre alt, Karoline Wolkenstein geb. Liebe 71 Jahre alt, Chrystian Schneider 41 Jahre alt und Wilhelm Mager 49 Jahre alt

Aufgeboten wurden: Ernst Barleben mit Nathalie Zimmer, Wilhelm Klippert mit Franciska Laufmann geb. Benz, Anton Indelfons Baitner mit Marie Romann, Gustav Mahler mit Anna Stehlik, Ferdinand Schröter mit Emma Michael, August Ruth mit Wilhelmine Grüning geb. Dreger, Rudolf Wilhelm Tetzlaf mit Emma Lange geb. Kühn, Josef Slama mit Amalie Nickel, Kar Fender mit Emilie Gesell, Jakob Becker mit Anna Dorothea Eier geb. Hutt, Josef Romuald Koraszewski mit Julianna Salinska, Wilhelm Weis mit Marie Krieger, Wilhelm Waltz mit Elisabeth Hulka, Cesar Hensch mit Julianna Ehrentraut, Bronislaw Fołczinski mit Karoline Zuracka, Eduard Wegner mit Olga Matz, Ferdinand Henschke mit Christine Brehl, Alexander Racziński mit Ernestine Haarich und Samuel Laß mit Lydia Fechner;

Aus der evangelischen Gemeinde in **Tomaschow.**

In der Woche vom 25. April bis zum 4. Mai wurden getauft 5 Kinder.

Beerdigt wurden 2 Kinder und folgende erwachsene Personen: Karl August Tiem gew. Tuchfabrikant und Karl Adolf Hoffmann.

Aufgeboten wurden: Franz Rapral mit Christine Ritschel geb Brożek und Wilhelm Schimpl mit Karoline Sachs.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: W. Lücker aus Crefeld, H. Kettlhaus aus Lauben, H. Oppenheim aus Sosnowice, L. Scherschewski Moskau, und D. Lang aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Böhne aus Zgierz, Walther aus Chemnitz, Joffe aus Mohilew und Ciesliński aus Petrikau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 11. Mai.

Wetter: Schön.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	14	Wärme
	Mittags	1 „	20	„
	Nachmittags	6 „	19	„

Barometer: 751 mm. gefallen.
Windrichtung: Süd.
Maximum 20 Wärme
Minimum 12 „

Cours-Bericht.

Berlin, 11. Mai 1895.

Geld-Cours **100** Rubel **220.20**
(Gestern 219.95)
Ultimo **220.25.**
(Gestern 219.75)

Warschau, 12. Mai 1895.

		(Gestern)
Berlin	45.65	45.67
London	9.30	9.39½
Paris	37.97	37.10
Wien	76 40	76 45

Warschauer Börse

vom 10. Mai.

Der Devisenmarkt war mittelmäßig belebt, wies jedoch eine feste Tendenz auf. Man interessirte sich mehr für industrielle Actien. Lodzer Pfandbriefe 101.50. Ausländische Wechsel unverändert.

Berliner kurz zu 45.52½ bis 45.57½, London zu 9.30½, Paris zu 37.10 Wien zu 76.48.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält außer der Sonntags-Beilage 14 Seiten.

Webutensilien- und Maschinen-Fabrik
von
F. Greenwood,
Nikołajewska-Strasse Nr. 78 (neu),
liefert als Specialität:
Jacquard-Maschinen, einfach und doppelt. Hub, nach neuestem System,
Schaft-Maschinen, verbessertes **Hattersley**-System,
Schaufel-Maschinen, Hodgson-System, verbessert, mit Excenter- oder Tritt-Antrieb,
Patent-Salleisten-Apparate, für das Weben von 2 Stück in einer Breite, sowie alle anderen das Webfach betr. Artikel.
Obige Maschinen werden aus bestem Material angefertigt und auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Es werden auch Jaquard-Maschinen zum Eingaliren angenommen. 3902

Der vollständige Ausverkauf der
Rennpferde
des verewigten
Grafen Ludwig Krasiński
in Moczydle, 10 Werst von Warschau,
findet am 10. (22.) Mai d. J., um 10 Uhr Morgens, statt. Der Verkauf beginnt vermittelst öffentlicher Licitation und wird der ganze Stall, bestehend aus 23 Rennpferden, welche bereits zum Rennen in Warschau, Moskau und Petersburg, die in diesem und nächsten Jahre stattfinden sollen, angemeldet sind, ausverkauft. Außerdem gelangen zum Verkauf 5 echt englische Vollblut-Stuten, sowie ein Vollblut-Reproduktor.
Vollständige Kataloge bekommt man in der Kanzlei des Wett-Renn-Vereins in Warschau, Moskau und Petersburg und werden dieselben rechtzeitig in Special-Sport-Zeitschriften veröffentlicht.
Die Hauptverwaltung der Güter und Anstalten der Grafen M. & L. Krasinski in Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 7, verschickt auf Wunsch Kataloge und ertheilt Interessenten Auskunft. 3926

Restaurant zum „Neuen Stern",
Srednia-Straße, am Neuen Ringe.
Täglich Concert,
ausgeführt von der Militair-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **S. Lasocki.**
Anfang 8 Uhr. Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Hochachtungsvoll
3211 **H. Prawitz.**

Dr. Littwin,
Specialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
Ecke Petrikauer- und Zielona-Straße, empfängt täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 7—9 Uhr Abends. 3297

Gesucht werden
einige Mädchen
für eine Damen-Schneiderei. 3852
Petrikauer Straße Nr. 43, 2. Etage, Rabinowicz aus Warschau.

Transmission.
Circa 100 Centner, neue und fast neue Transmission, ist preiswerth **zu verkaufen.** Wellen 3", $2^1/_2$, $2^1/_4$ und 2". Fehlende Theile werden eventuell dazugemacht. Montage durch eigene Leute. 3827
R. Scholtz,
Maschinenfabrik und Reparaturenwerkstatt, Nawrot-Straße Nr. 835a, Nr. 9 (neu).



3911
Fabrik-Etablissement,
unweit Lodz, **mit Dampfkraft,** Teich, Fluß, Quelle, Wohnhaus, besonders für **chemische Fabrik,** Appretur, Färberei, Wollwäscherei, Bleicherei und dergl. geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres bei
Dittmar Manasse.

!! Grosser Ausverkauf !!
Dzielna-(Bahn)-Straße
neben dem Magazin des Herrn Rimpel. 3829
Wegen Umbau des Magazin's bin ich genöthigt, **alle fertigen Herren-Kleider unter dem Kostenpreise zu verkaufen.**
Das geschätzte Publikum wird höfl. ersucht, sich davon selbst zu überzeugen.



100 fette Hammel und 15 Ctr. Kammwolle
sind zu verkaufen in **Biela bei Kleczew, Kreis Slupca.** 3813



Reitunterricht
für Herren- und Damen.
Ein Trakener- und Vollblut zum Verkauf. 3727
Pańska-Straße Nr. 815e, Reitschule
Kintzel.

Ein möblirtes Zimmer ist abreisehalber auf 4 Monate, ab 15. Mai zu vermiethen. Andreasstr. 52, 3. Etage, Wohnung 11. 3806

3 Zimmer
an der Petrikauer Straße, in der Nähe des Neuen Ringes, sind im Ganzen oder getheilt per 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Przejazdstr. Nr. 8,** Wohnung Nr. 6. 3790

Das Mode-Magazin
von
E. LOTH,
Warschau, Krakauer Vorstadt № 17, **Lodz,** Petrikauer Strasse № 49,
empfiehlt für die jetzige Saison:
Garnirte Hüte für Damen in größter Auswahl von 4 Rubel an bis zu den feinsten Pariser Modellen, welch' letztere jedoch nur auf Verlangen der geehrten Damen gezeigt werden.
Garnirte Kinderhüte von 3 Rubel an, aus inländischem Strohgeflecht von 1.50 an.
Gartenhüte für Damen von 3 Rubel an.
Trauerhüte für jedes Alter und zu verschiedenen Preisen stets vorräthig.
Blumen, Pariser und eigener Fabrikation für Hüte und Ball-Toiletten in größter Auswahl.
Federn, Bänder und **Jet** für Hutschmuck.
Schleier in allen Farben und Qualitäten.
Brautschleier und **Brautkränze.**
Handschuhe nur in guten inländischen und feinsten Pariser Qualitäten.
Parfüm und **Toiletten-Seifen,** englische und französische.
Strohhüte werden gewaschen und modernisirt.
Bestellungen werden aus eigenem oder auch gelieferten Material nach den besten Modellen schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt. 3760

Eine deutsche Fröbel'sche
Bonne
wird für ein 6jähriges Mädchen gesucht, **Zachodnia-Straße Nro. 31, Wohnung Nr. 4,** von 5—7 Uhr Nachm. 3791

Ein junger Mann,
erfahrener Fachmann in der Wollbranche (Manipulant), praktischer und energischer Fabrikleiter, flotter Buchhalter und Correspondent, mit ausgezeichneten Platzkenntnissen, gestützt auf prima Referenzen, sucht passende Stellung. Gefl. Offerten unter **„B. C. 1000"** an die Exped. d. Blattes erbeten. 3798

Eine herrschaftliche 3779
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Badezimmer, Wasserleitung in der Zgierzer-Straße Nr. 145/16 vom 1. Juli a. c. zu vermiethen. Näheres dortselbst beim Hauseigenthümer.

Eine diplomirte Lehrerin
mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im **Deutschen, Französischen und Russischen,** sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter **M. 12** an die Exped. dieses Blattes. 2474

Hiermit beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der **Wulczanska- und Benedikten-Straße,** vom 8. April ab eine
Apotheke
nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfehle **chirurgische Instrumente, ausländische Specifica,** sowie **natürliche Mineralwässer.**
Hochachtungsvoll
2887 **Roman Mossakowski**
aus Warschau.

Inowłodz
am Flusse „Pilica". Klimatischer Luft- und Wald-Kurort. 2½ Stunde von der Station **Tomaszow Rawksi** gelegen. An Ort und Stelle: Arzt, Apotheke, Restaurant, allerlei Lebensartikel, Flußund warme Bäder, möblirte Zimmer, Flügel. Post alltäglich, Bahnverbindung dreimal täglich. Näheres beim Eigenthümer in Lodz, Zielonastr. Nr. 7. 3187

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- rc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens rc. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten rc. **1894 Badefrequenz: 8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue auf das eleganteste eingerichtete Kolonaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Anmeldungen und Checks auf Zoppot erledigt in Warschau das Bankhaus **Stanislaw Lesser.** Prospekte versendet und Auskunft ertheilt
3621 **die Bade-Direktion.**



Im Dorfe Skrzeszewo, 7 Werst von der Station Pniewo, sind **300 gut gemästete Hammel,** sowie **8 St. Rindvieh** zu verkaufen. Näheres dortselbst bei der Verwaltung. 3789

Jod-Bromhaltiges Soolbad
Koenigsdorff-Jastrzemb (Oberschl.)
Post- und Telegraphen-Station. Eisenbahn: Loslau. Petrowitz (Nordbahn.)
Eröffnung 15. Mai bis 1. Oktober (Saisonbillet).
Illustrirte Prospekte franco und gratis.
3513 **Badeverwaltung.**

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Lina Hardt,** Petrikauer Straße Nr. 95 neu, Haus Jeziorski. 3604

Weizen-Stärke-Fabrik
von **KARL HÖPPNER,**
Zaokopowa-Strasse № 25, Rogatki Powązkowskie,
Warschau. 1864

Fabrikdirektor oder Stellvertretender,
gegenwärtig als Webereileiter und Dessinateur in einer Paletot- und Anzugstoff-Fabrik, dem Erfahrungen in allen Zweigen der Fabrikation von Paletot, Kammgarn, Cheviot und Streichgarnstoffen zur Seite stehen, absolvirter Webschüler, Inländer, der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig und militärfrei, wünscht seine Stellung gelegentlich zu verändern.
Gefl. Offerten unter **Z. 100.** an die Expedition d. Bl. 3901

Dr. Sokowejczyk,
Wschodnia-Straße Nr. 15, Wohn 6, hat sich nach längerer Praxis in den Kliniken zu St. Petersburg, in Lodz niedergelassen und empfängt mit Augen-, innern und Kinderkrankheiten Behafteten täglich von 9—11 Vor- und von 3—6 Nachmittags. Unbemittelte Patienten werden unentgeltlich behandelt. 3724



Bestrenommirter
Cognac-Biscuit, Dubouché & Co.,
durch die **Warschauer Medicinal-Behörde** analysirt und als **reines Weinproduct vorzüglicher Güte** anerkannt, ist in allen besseren **Weingeschäften, Restaurants u. Conditoreien** in Lodz und Umgegend zu haben.
General-Depôt für das Königreich Polen bei 3866
Simon & Stecki, Warschau.

Bad Landek in Schlesien.
Freundliches Logis in „VillaAdlershorst". Comfortabel eingerichtete Zimmer für Bäder, Theater, Promenade, Wald ganz in der Nähe. Familien-Anschluß ahnalleinstehende Damen. Anfragen bis Ende April an den Besitzer Eisenbmer. Sekretair Liebig, Breslau, Gräbschnerstr. 76 I, **von Anfang Mai ab nach Bad Landeck.** 3485

Ein Bauplatz
auf der Pańska-Straße ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Milchstraße Nr. 6, Wohnung Nr. 7. 3715



Patent. Patent.

Privilegirte Russische Korkstein-Fabrik von
C. L. STRAUCH, Lodz,

1775 empfiehlt:

Korkplatten zur inneren Bekleidung v. Dächern, speciell Fabrik-Dächer, Sheds ꝛc. gegen **schädliche Einwirkungen v. Feuchtigkeit, Kälte, Wärme u. Schall.**

Kork-Komposition-Masse

als bestes Isolirmaterial von heißen Dampf- und Kaltwasser-Röhren, sowie

Korksteine

in Ziegelform zur Bekleidung von Dampfkesseln, zur Herstellung von Trocken-Kammern und Zwischenwänden ꝛc.

Telephon-Verbindung. Telephon-Verbindung.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
Berger & Aumann,

Telephon Nr. 180. Lodz, Kątna-Strasse Nr. 24, Telephon Nr. 180.

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Roh- und bearbeitetem Maschinenguß**, sowie ersetzenden **Maschinentheilen**; ferner:

Seilscheiben, Dampf-Cylinder, Hängeböcke, Lagerständer, Säulen, Brücken u. s. w.,

nach Angabe in eigener Modelirung.

Als Specialität:

Anlagen von **Transmissionen,**
" **Dampfschneidemühlen,**
Locomobilen von **1 — 20 Pferdekraft,**
Metallguß in Phosphorbronce
und **Weißmetall** für **Lagerschalen, Walzen** ꝛc. 3482

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
von
Keilich & Fiedler

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Transmissionen nach Keller's und anderen Systemen,
Aufzüge, Fahrstühle verschiedener Art,
Pumpen,
Reparaturen von **Dampfmaschinen,**
" " **Dampfkesseln,**
Eiserne **Spiritus- und Wasser-Reservoire,**
" **Treppen. — Dachconstructionen, Uebergänge ꝛc. ꝛc.**

Daselbst sind einige gebrauchte **Dampfmaschinen** versch. Größe und gebrauchte **Centrifugen zu verkaufen.** 3487

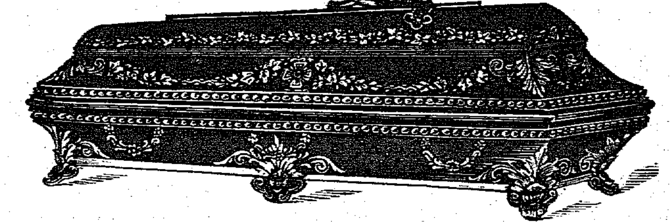
Theer zum Streichen der Dächer, Brücken ꝛc.

wird in unserer Anstalt in jeder Quantität verkauft.

Gasanstalt in Lodz.

3786

Przejazd-(Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, 4755
vis-à-vis dem Cyklistenplatze.

Gustav  **Fischer.**

Uebernimmt Bestattungen, von den einfachsten bis zu den denkbar comfortabelsten.

!Eigene Glaswagen! !Feinste Decoration!

Martha.

Elegante Damen-Garderobe wird angefertigt im Atelier bei

Martha Löffelbein,

9037 **Ecke Benedikten u. Wulczanskastr. Nr. 33, 2. Etage.**

Die Stelle des

Hauptbuchhalters,

der auch die Eignung zum

Director-Stellvertreter

besitzt, ist zum 1. Juli a. c. bei einer **Bank** in Lodz zu besetzen. Gediegene kaufmännische Bildung, sowohl auf theoretischem wie praktischem Gebiete, ferner die Kenntniß der beiden Landessprachen, sowie des Deutschen und vor Allem gute Referenzen sind unerläßliche Bedingungen.

Nur jene Bewerber, welche obige Qualitäten in sich vereinigen, belieben ihre Offerten, nebst curriculum vitae und Abschrift ihrer Atteste bei der Redaction dieser Zeitung baldigst zu hinterlegen. 3486

Hurwitz & Sohn,

Petrikauer-Straße, vis-à-vis Grand-Hotel.

Zurückgekehrt von größeren Engros-Einkäufen aus dem Auslande, empfehlen wir unseren Detail-Kunden eine reichhaltige Auswahl in

Cheviot-, Kammgarn- und Streichgarn-Stoffen

für Herren-Paletots, Anzüge ꝛc. wie auch echt chinesisches Cze-su-cza. 3723

Bekanntmachung.

Meine

Wannen-Bäder u. Douchen

sind ganz neu renovirt worden und stehen einem geehrten Publikum von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachts zur gefälligen Benutzung.

B. Pruszynowski,
3861 **Hotel de l'Europe.**

Ausverkauf! Ausverkauf! Ausverkauf!

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mein **Schuh-Waaren-Magazin** vom „Deutschen Hotel", Srednia-Straße vis-à-vis nach d. Hause d. Hrn. Dr. Kohn, Nr. 330/4, wo sich früher das Restaurant des Herrn Benndorf befand, übertragen und einen großen **Ausverkauf** sämmtlicher **Herren- und Damen-Schuhe** zu den billigsten Preisen veranstaltet habe. 3740

Hochachtungsvoll
Robert Beer.

Echte

Lilienmilch

zur Erhaltung einer zarten weißen Haut; Toiletteseifen, Parfums u. Cosmetiques empfiehlt

Arno Dietel,
3205 Nowrot-(Grottel)-Straße Nro. 1.

Vom 1. Mai ab prakticiere ich wieder im Bade **Cudowa i. Schl.**

Dr. Karfunkel.

Wohnung im alten Bade. 3690

Dr. Rząd,

innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauerstraße Nr. 132, (Wólka).
Empfangstunden von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 3702

Sommer-Wohnung.

In der Nähe von Pabianice, ist für den ganzen Sommer eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Vorrathskammer, Flur und Veranda, zu vermiethen. Sämmtliche Zimmer sind möblirt und können auf Wunsch auch Küchen- und Tischgeräthe geliefert werden. Die Wohnung ist mit einem prächtigen Obst- und Blumen-Garten umgeben. Ganz in der Nähe befindet sich ein schöner Tannen-Wald und kleiner Fluß, woselbst auf Kosten des Eigenthümers, auf Wunsch, eine Bade-Anstalt errichtet werden kann. Molkerei-Producte sind am Orte und können andere Victualien leicht aus Pabianice bezogen werden.

Näheres ertheilt Hr. **Kulakowski** Geometer, Promenadenstraße, Haus Scheibler. 3853

Ein großes Zimmer

sofort zu vermiethen, **Polndniowa-Straße Nr. 485 (26 neu).** 3820

Ein Webmeister,

der in Confectionsstoffen und Baumwoll-Hosenzeugen, wie auch im Musterzeichnen, Kartenschlagen bewandert ist, sucht eine passende Stellung. Offerten beliebe man an die Expedition dies. Bl. unter **K. L.** zu richten. 3837

Whide, Child & Beney,
London,

liefern: **complette Einrichtungen** für Baumwollspinnerei und Weberei-Maschinen für alle Zweige der Industrie. Alle technischen Artikel für Spinnerei und Weberei.

Lager und alleinige Repräsentanz für das Königreich Polen:

Eduard Tögel & Co., Lodz.

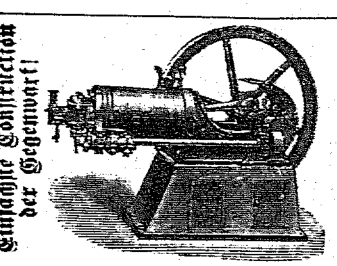
C. G. Haubold jr., Chemnitz in Sachsen,

baut **complete Einrichtungen** für Appretur, Färberei, Bleicherei, für Papier-, Tapeten- und Wachstuch-Fabriken. **Specialitäten:** Calander-Spannrahmen- u. Trocken-Maschinen, Centrifugen, hydraulische Pressen, Cylinder-Trockenmaschinen, Gassengen, Kühlanlagen für Brauerei, Fleischerei, Chocoladenfabriken, Eismaschinen, Holz-, Baumwoll-, Papier- und Hartgußwalzen. — Alleinige Repräsentanten für Polen:

Eduard Tögel & Co., Lodz.

Eduard Tögel & Co., Lodz,

empfehlen den Herren Spinnerei-Besitzern ihr wohlassortirtes **Lager in Beschlägen für Wollspinnerei** aus der Fabrik der Herren **Haehnel, Mänhardt & Co., Bielitz,** ferner ihr **Lager** in Spinn- und Zwirn-Travelers, Cylindertuch, Putztuch, Walzenplüsch, Lappings, Cylinderkalbfelle, Webschützen, Schmirgel-Schleifhölzer und Schleifbogen. **Anilinfarben** (von der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel), **Lederriemen** (aus der Fabrik von Fleming, Birkby & Goodall Ltd., Halifax) u. s. w. 350

Einfachste Construction der Gegenwart! 

Gebr. Hinze & Paasch,

Magdeburg-Sudenburg,
Magdeburger Motoren-, Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Fabrik
liefert zu äusserst sol'den Preisen:
Gas-Motoren, Petroleum-Motoren, Benzin-Motoren.
Unübertroffen in ihren Leistungen. Eigene Patente.

Werkzeugmaschinen:

Drehbänke, Bohr-, Frais-, Nuthenstoss-, Shaping-, Schmirgel-Schleifmaschinen etc., nach amerikanischem u. eigenem System. — ff. Werkzeuge nach Special-Katalog.

Preislisten gratis durch

863 **Wilhelm Wende,** Lodz, Nawrotstr. Nro. 13.
Vertreter für Polen.

Das große Magazin v. fertigen Herrenkleidern

von

G. DAREWSKI, Zachodnia-Straße Nr. 36, Haus Klakow,

empfiehlt einen soeben eingetroffenen Transport von

600 Sommerpaletots

sowie eine große Auswahl von **Sommeranzügen zu enorm billigen Preisen.**

Bestellungen werden nach Maaß elegant und sauber ausgeführt. 3830

Schwade's

„Automat" Dampfpumpe

für alle Zwecke 2983

Geeignetste Kessel-Speisepumpe

Feuersprize, Reservoirpumpe, Bergwerkspumpe, Schlachtpumpe, Schlammpumpe,

riesige Leistung, wunderbarer ruhiger Gang.

Otto Schwade, Erfurt, Dampfpumpen-Fabrik.

Vertreter für Russisch-Polen:
B. NEPROS, & Co., Lodz. — Telephon-Verbindung.

Majorenhof.

„Hôtel Horn", belegen an dem beliebten Seebade **„Majorenhof" bei „Riga"**.

(Saison vom 1. Mai bis zum 1. September)

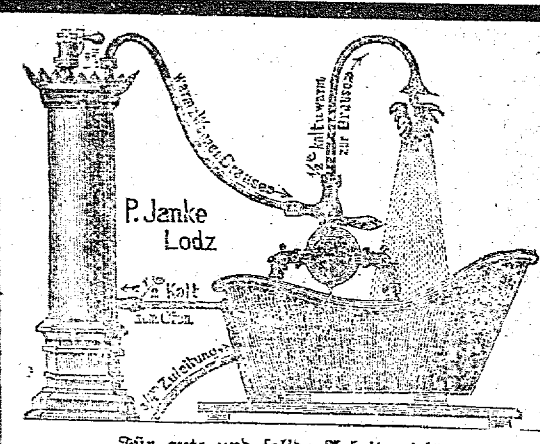
mit 45 comfortabel eingerichteten Logirzimmern und Familienwohnungen, **verbunden mit einem** guten Restaurant (Dejeuners, Diners, Soupers, auf Wunsch volle Pension). Täglich Arrangements: wie Concerte, Unterhaltungs, Promenaden-Musik und symphonische Aufführungen, ausgeführt von Herrn Capellmeister **Rudolph Bullerjahn** mit seinem aus 40 Künstlern bestehenden Orchester. Badewagen und Badesteg an der See. Eisenbahn- und Dampfer-Verbindungen mit Riga. Solide Preisberechnung und aufmerksame Bedienung 2230

Hochachtungsvoll
Chr. Watze.

Zu Bad Landeck **Thalheim** Preussisch-Schlesien.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren 3440

Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik.
Pension, Prospecte gratis. **Anfragen zu richten an die Direction.**



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

von

PAUL JANKE,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu,

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guß- und Eisenrohre, Fayance-Closets, Pissoirs, Ausgußbecken, 2c. 2c.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung **sämmtlicher Reparaturen** für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgel- und Ketten-Walzen, sowie deren Ausbesserung 2c. 2c.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

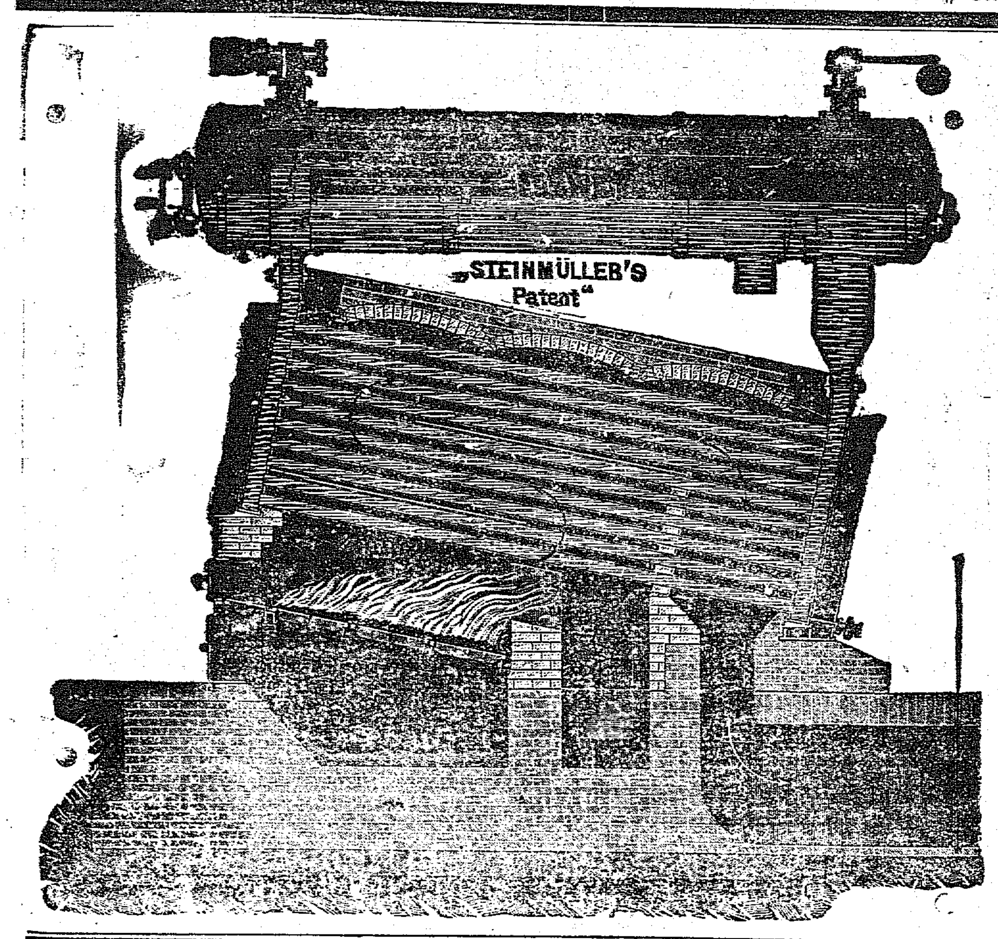
Telephon-Verbindung № 480.

Hochachtend

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu.

1401



Steinmüller-Kessel.

Referenzen über 20-jährige Betriebsdauer.

Es wurden u. a. für verschiedene Firmen Anlagen von **2000** bis über **15000 Quadratmeter Heizfläche** ausgeführt.

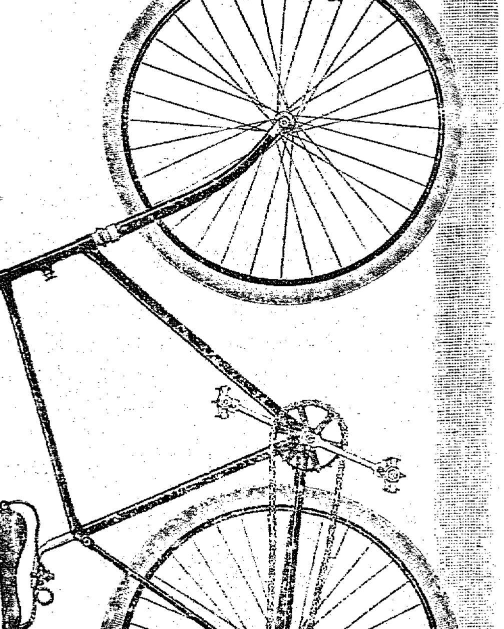
L. & C. Steinmüller,

Gummersbach (Rheinpreußen)

Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands.

Gegründet 1874.





Infolge eines großen Abschlusses bin ich in der Lage

ROVER,

95er. Modell, elegante Form, aus besten 1.a. Material mit bester 95er. **Pneumatic, staubfreien, glasharten Kugellagern** an allen reibenden Theilen incl. Pedalen 1.a. Tangentspeichen, beste Rollen-Kette mit gehärteten u. gebräunten Rollen, Halbrenner von ca. 34 Ø. russisch. Tourenmaschinen von ca. 40 Ø. russisch, zu dem billigsten Preis von

Rs. 130!

offeriren zu können. Garantie 12 Monate.

Heinrich Schwalbe,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 784/51.

3324

Prämiirt 1894 in Erfurt unter 59 Bewerbern m. d. höchsten Auszeichnung „Goldene Staatsmedaille".

Ehrendiplom **Erfurt 1893** Goldene Medaille **Amsterdam 1893** Silberne Medaille **Bolsward. Berlin 1894.**

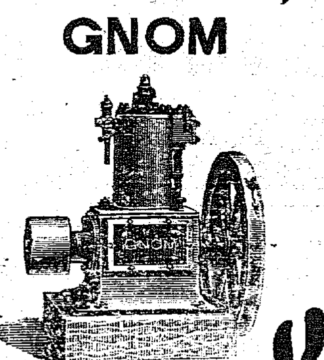
Dauerprüfung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Leipzig 1894: Zweiter Stadtpreis. Zweiter Preis **Neunkirch 1894:** Diplom erster Klasse.

Motoren-Fabrik Oberursel W. Seck & Co., Oberursel bei Frankfurt a. M.

GNOM

Petroleummotor „GNOM".



Gasmotor „GNOM".

Patentirt in allen Industrie-Staaten.

Vorzüge:

Aeusserst einfache und solide Construction, grösste Dauerhaftigkeit, vollständige selbstthätige Schmierung ohne Schmiergefässe, daher keine besondere Wartung nöthig. Geringster Raumbedarf, daher überall aufzustellen, ruhiger Gang 3485

Vorzüge:

Unerreicht geringer Verbrauch an Petroleum, resp. Gas- u. Schmiermaterial, daher Betrieb billiger als bei irgend einem andern System — Sicherheit gegen Feuer- und Explosionsgefahr, deshalb keine behördliche Concession erforderlich. Preise bei solidester Ausführung billiger wie die besten seither existirenden Motoren.

General-Vertreter für Lodz: A. Robowski, Zawadskastrasse № 12.

Aufzüge

aller Art, Winden, Krähne, Fahrstühle, Hebevorrichtungen empfiehlt die Special-Fabrik von

Carl Flohr in Berlin N.

Chausseestraße Nr. 28b.

Feinste Referenzen in Lodz und Umgegend. Prospecte, Auskünfte, Kostenanschläge kostenlos durch den Vertreter

Louis Banasch.

3362 Telephon Nr. 568.

„FÜRS HAUS"

Wochenschrift für deutsche Hausfrauen.

Wöchentlich eine **„Unterhaltungsbeilage,"** alle 14 Tage eine **„Modenummer"** und eine Beilage **„Fürs kleine Volk"**, sowie monatlich eine **„Musikbeilage"** und ein **„Schnittmusterbogen."**

Herausgegeben von **Clara von Studnitz zu Berlin.**

Abonnementspreis bei direkter Zusendung unter Kreuzband nach allen Ländern des Weltpostgebietes jährl. 4 Rubel.

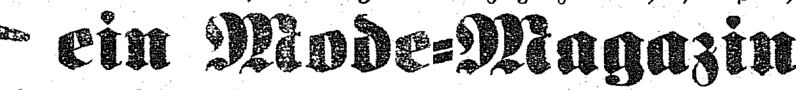
Man bestelle sich ein Probeheft dieses gediegenen von hunderttausenden deutscher Frauen gelesenen und über die ganze Welt verbreiteten Blattes, welches die Geschäftsteile von „Fürs Haus" zu Berlin SW. (Germany) gratis u. franko an jede Adresse der Erde versendet. 3396

Eine Postkarte genügt.

Anzeigen, 1 Markt die 4 spaltige Zeile, finden die weiteste Verbreitung.

Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich



ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfehle **Damen-Hüte** nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

Petrikauer-Straße Nro. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Moscou".

3414

Einige tüchtige

Stadtreisende

werden gegen hohe Provision gesucht. 3450

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Teichels Weizen-Malz-Kaffee,

Dresdner Kaffeesurrog.-Fabr., vorm. Teichel & Clauss, Hügeln-Dresden.

per $^1/_2$ Kilo-Packet 35, und per $^1/_4$ Kilo-Packet 18 Kop. sowie ausgewogen per Pfd. 20 Kop., verkauft en gros & en détail die Hauptniederlage

W. Patzer & Comp.,

Ecke Petrikauer- u. Ewangelicka-Strasse. 2942

Neu eingetroffene original asiatische Artikel.

Das Taschkenter Magazin empfiehlt eine große Auswahl von seidenen, halbseidenen und wollenen Original-Waaren, **Damen Confectionsstoffen, insbesondere Seide zu Blousen,** Original chinesischen **Tsche-Su-Tscha, Bausa-Durdun, Japonische Seiden-Stoffe für Damen-Roben, Kopf-, Schnupf-, Hals- und Umlegetücher, Kissen, Pantoffeln, seidene „Talles"** und andere Central-asiatische Waaren zu den äußerst billigsten Preisen. Hochachtungsvoll 3192

Schadman Chadzajew,

Sarte aus Taschkent,

Poludniowastr. Nr. 3, das 3. Haus von der Petrikauerstraße.

Für Bauzwecke

Rohcarbol

vorzüglichstes Conservirungsmittel für Holz, auch geeignet für Desinfection offerirt billigst

Rudolf Scholz,

Wodnastraße Nr. 916.

3148

Straßen- und Gartenspritzen

sowie **Deckenrohr** (1. Qualität) zu haben in der Maschinen und Mühlstein-Fabrik **Karol Ast,** Lipowastraße Nr. 13 3091

Daselbst werden auch Spritzen zur Reperatur angenommen

Jaroslawer Magazin,

LODZ, 17. Petrikauer Strasse 17.

Stets vorräthig auf Lager größte Auswahl

Jaroslawer Leinen

aus der renommirtesten Fabrik zu billigen Preisen zu Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke à 6, 12, 18, 24 Personen, Drillich zu Kissen und Einschütten, Madapolam, Piqué, Battist und Damassé, Taschentücher, weiß und couleurt, in Leinen, Battist und Seide. Piqué- und Steppdecken in verschiedenen Farben

Fertige Wäsche: 2620

Cravats in schönster und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-
Oberhemden,
Nachthemden,
Reisehemden,
Caleçons,
Kragen,
Manchetten,

Damen-
Taghemden,
Nachthemden,
Negligé-Jacken,
Pantalons,
Peignoirs,
Matinées.

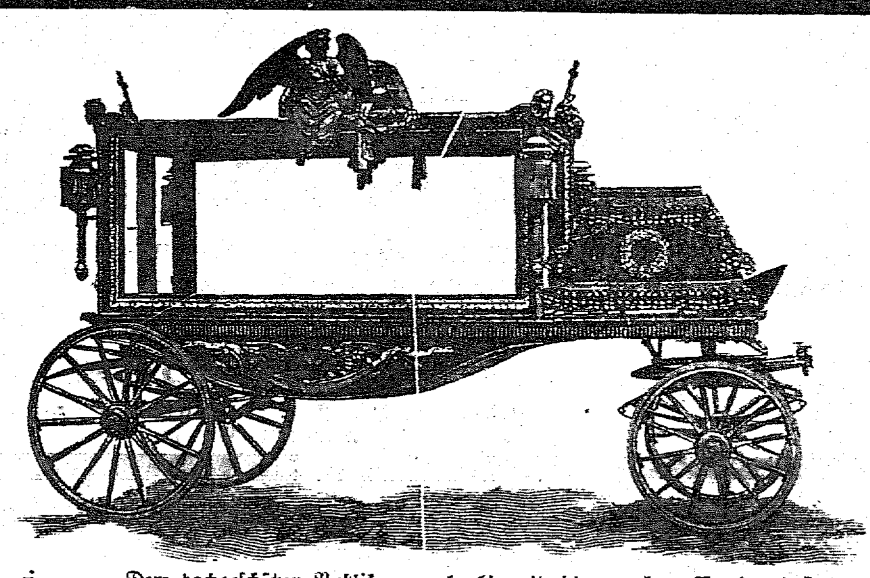
Cravats in schönsten und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.

Bestellungen auf Wäsche nach Maaß werden prompt und sauber effectuirt.

Reelle Bedienung. **Feste Preise.**

Louis Meyerowitz.



Dem hochgeschätzten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem seit 13 Jahren bestehenden **Sarg-Magazin** unter anderen **einen neuen**

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

eingeführt habe und denselben einer geneigten Beachtung des geschätzten Publikums empfehle. Hochachtungsvoll

Carl Wilhelm Fischer,

Nikolajewska-Straße Nro. 551/85, vis à vis der Johanniskirche.

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

Das neueröffnete

Mode-Magazin

unter der Firma:

„M-me Gustave",

Petrikauer-Straße Nr. 65, im Hause Rosenblatt, ist zur bevorstehenden Saison mit den neuesten Pariser Modellen versehen und empfiehlt eine große Auswahl von **Damen-Hüten** aus dem bekannten Warschauer Mode-Magazin von **G. Marczewska.**

In der Hoffnung, daß ich mir während meiner 3-jährigen Thätigkeit als Verwalterin im Mode-Magazin von E. Loth die Gunst der hochgeschätzten Damen erworben habe, werde ich mir die größte Mühe geben, meine geehrten Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen und empfehle mich einer geneigten Beachtung

Hochachtungsvoll

3741 **Gustawa Sypniewska.**

Hochelegante Ausführung. Billigste Preise.

Das Restaurant J. Berendt,

Petrikauer Straße Nr. 72,

bringt hiermit dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß das **Lokal** nach vollständiger Renovierung **wieder eröffnet wurde** und daß die **Administration** derselben Herr **A. Nowakowski** übernommen hat. 3812

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich dem geehrten Publikum vorzügliche **Mittage von 12—3 Uhr à 30 Kop., Frühstück à 15 Kop.,** kalte und warme Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, sowie **vorzügliche Getränke** und wird es mein eifrigstes Bestreben sein meine geschätzten Gäste stets auf das Beste zu bewirten.

Hochachtungsvoll

A. Nowakowski.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

Petrikauer-Straße, Hotel Polski,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen,** sowie verschiedenen **Silber-Bijouteriewaaren** zu den billigsten Preisen. **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. **Alte Gold- und Silbersachen** werden gegen neue umgetauscht oder gegen Baarzahlung angenommen.

Hochachtungsvoll

2680 **A. Tobias,** Juwelier.



Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 12. Mai a. c. um 6 Uhr Morgens:

„Uebung"

I. Zug am Requisitenhause des I. Zuges
IV. „ „ „ „ II. „

Montag, den 13. Mai a. c. um 6 Uhr Abends:

„Uebung"

II. Zug am Requisitenhause des II. Zuges.

COMMANDO 3913

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

Gebrauchtes 2722

Gold, Silber und Edelsteine,

sowie goldene und silberne **Münzen** und **Numismaten** kauft gegen Baar zu höchsten Preisen oder tauscht gegen neue Gegenstände ein das **Juwelier-Geschäft** von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nro. 3.

Für eine **bedeutende Metallwaarenfabrik in Warschau** wird zu baldigem Eintritt ein hervorragend tüchtiger

Kaufmann gesucht,

welchem bei entsprechenden Leistungen Gelegenheit zu späterer Betheiligung geboten wäre. Kenntniss der polnischen oder russischen Sprache und Geschäftsverhältnisse ist Bedingung.

Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen werden unter Zusicherung strengster Discretion erbeten unter Chiffre A. B. von **Exportmusterlager Stuttgart.** 3705

Ein Webmeister,

welcher die Musterzeichnerei versteht und in der Kleiderstoff-, Cord- u. Tücher-Fabrikation erfahren ist, **sucht Stellung.** Antritt könnte 1. Juli 1895 eventuell auch sofort erfolgen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Papierhandlung von J. Petersilge unter **O. T. 111** niederzulegen. 3854

Ein halbgedeckter Volant

ist zu Hochzeiten und Taufen zu verbingen bei

Emil Müller,

3529 Petrikauerstraße Nr. 697/225.

Wohnungen

zu je 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung an der Petrikauer Straße Nr. 262a vom 1. Juli ab zu vermiethen. 3838

Ein größerer Platz,

passend für ein **Baugeschäft,** eventuell mit Gebäuden, die sich zu einer Werkstelle eignen würden, **per sofort** zu pachten gesucht. Off. nebst Angabe der Lage an die E. d. Bl. sub **F. F. A.** erbeten. 3849

Grab-Denkmäler

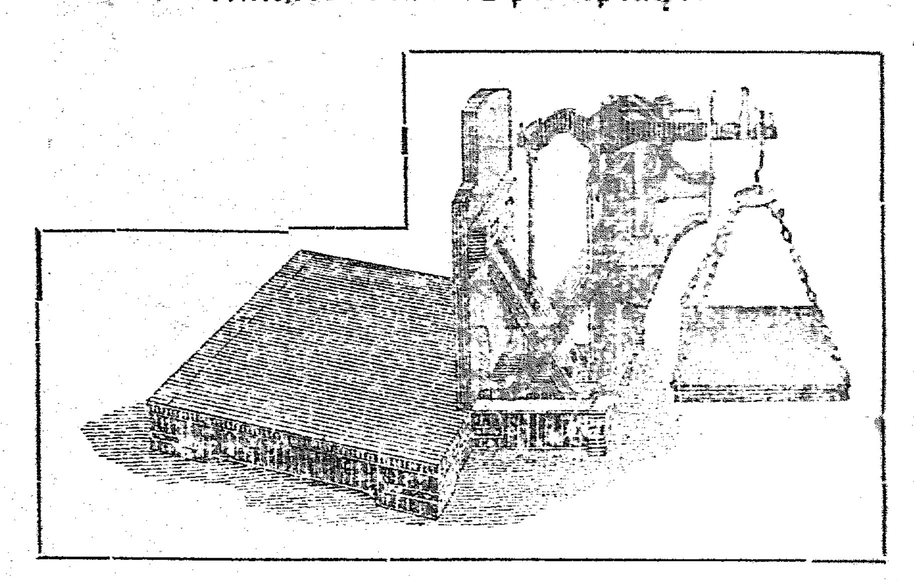
in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten **Bauarbeit, Stuckatur- u. Putzarbeiten,** Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft

von 3196

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chaussée, № 12.

Unweit vom Spitalplatze.



Sonnabends nach jedem 1. werden Waagen und Gewichte von einem Magistrats-Beamten bei mir gestempelt.

Brückenwaagen,
Decimalwaagen, 2760
Tischwaagen,
Fleischer-Messingwaagen feinster Ausführung,
Feilen aus bestem Poldistahl,
Werkzeuggußstahl aus der Poldihütte (sehr berühmt),
Schleifsteine in allen Sorten und Größen,
Häckselmaschinen, die besten der Gegenwart (patentirt),
Gewehre, Revolver, sämmtliche Jagdutensilen, sowie Pulver, Schrot, und **Patronen**
sind in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager.

Reparaturen

von Waagen, Gewehren, Feilen zum Aufhauen, Gewichte zum Regulieren u. Stempeln, Patronen zum Frischladen, Messer, Scheeren, sowie Rasirmesser werden zum Feinschleifen angenommen, schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Eigene Fabrik: **Petrikauer Straße Nro. 682.**

Wencel Matiatko.

Das neu eröffnete

„Rigaer Magazin"

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsaison: 2001

Kammgarn- u. Cheviotstoffe

in neuesten Mustern, sowie

versch. Damenkleiderstoffe

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-Strasse Nro. 514. (76.) Haus M. A. Wiener.

Für ein hiesiges Bankinstitut wird zum sofortigen Antritt ein junger 3828

Mann, Christ,

gesucht, welcher der russischen Sprache vollkommen mächtig und befähigt ist, den schriftlichen Verkehr mit den Behörden zu besorgen. Kenntniße der doppelten Buchführung erforderlich. Gefl. Offerten an die Papierhandlung des Herrn J. Petersilge sub **X Z. 86** erbeten.

Wichtig für Färbereien!

Zwei runde Kupferkessel, fast neu, wovon einer ca. 3 Ellen Durchmesser $1\frac{3}{4}$ Ellen Tiefe, der andere ca. $2\frac{1}{4}$ Ellen Durchmesser $1\frac{1}{2}$ Ellen Tiefe hat, sowie ein sehr guter $2\frac{1}{2}$-zöll. Pulsometer und ein mehr gebrauchter, aber guter $1\frac{1}{2}$-zöll. Pulsometer sind billig zu verkaufen.

3824 **Ingenieur Schöpke,**

Petrikauer Straße, vis-à-vis dem Paradiese.

Die Inversion nach „und“.*)

Wenige „Sprach-Dummheiten“ sind so häufig und wirken so unangenehm, wie die Inversion. Ein höherer Justizbeamter unserer Provinz betont in einem an uns gerichteten Schreiben das Ueberwuchern dieser falschen Wendung in juristischen Kreisen und er bittet uns, an der Hand eines Auszuges aus Wustmann darauf wieder einmal hinzuweisen. Die betreffende, sehr beachtenswerthe Auseinandersetzung lautet: Die deutsche Grammatik spricht von einer Inversion, wenn in Hauptsätzen das Prädicat vor das Subject gestellt wird. Mit Inversion werden alle directen Fragesätze gebildet. Aber auch Aussagesätze müssen die Inversion haben, sobald sie mit dem Object, mit einem Adverbium oder mit einer adverbiellen Bestimmung anfangen; es heißt: den Vater haben wir — den Himmel haben wir — gestern haben wir — dort haben wir — schon oft haben wir — aus diesem Grunde haben wir — auch haben wir u. s. w., nicht (wie im Französischen und im Englischen): gestern wir haben. Dagegen ist die Inversion völlig ausgeschlossen hinter Bindewörtern; es heißt: aber wir haben, sondern wir haben, denn wir haben. Nur hinter und, das doch unzweifelhaft ein Bindewort ist, halten es Viele nicht blos für möglich, sondern sogar für eine besondere Schönheit, die Inversion anzubringen und zu schreiben: und haben wir. Der Amtsstil, der Zeitungsstil, der Geschäftsstil, sie wimmeln von solchen Inversionen nach und. Viele halten sie für einen solchen Schmuck der Rede, daß sie selbst da, wo zwei Aussagesätze dasselbe Subject haben (wo es also genügte, zu sagen: die erste Lieferung ist soeben erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus), nur um die Inversion anbringen zu können (!), das Subject wiederholen, und zwar in der Gestalt des schönen: „derselbe“. Sie schreiben: und liegt dieselbe in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus — die Fluchtlinie und das Straßenniveau werden vom Rathe vorgeschrieben, und sind dieselben dieser Vorschrift entsprechend auszuführen. Beispiele stehen dutzendweise in jeder Zeitungsspalte: Leider ist der alte Herr ziemlich erblindet, und erhält die Tochter das Elternpaar — der Beginn der Vorstellung ist auf 6 Uhr festgesetzt, und wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen — der Verein hat sich in diesem Jahre außerordentlich günstig entwickelt, und finden die Bestrebungen desselben allgemeine Anerkennung — die alte Orgel war sehr baufällig geworden und wurde die Reparatur dem strebsamen Orgelbaumeister Herrn G. übertragen — der Austernfang ist in letzter Zeit sehr ergiebig gewesen und wurden am Dienstag wieder 10,000 Stück in die Stadt gebracht — anders wird kaum noch geschrieben. Es giebt Frauen, die im Stande sind, in einem zweiseitigen Briefe zehn Inversionen anzubringen und damit ein Wunder wie feines Brieschen gedrechselt zu haben glauben!

Der Beamte, der Zeitungsschreiber, der Kaufmann halten diese wirklich abgeschmackte Inversion für die Zierde der Rede; für den sprachfühlenden Menschen ist sie der größte Greul, der unsere Sprache verunstaltet, sie geht ihm noch über derselbe, über seitens, über bezw., über diesbezüglich, sie erregt beständig seinen Unwillen. Sie ist ihm so zuwider, daß er sie selbst da nicht schreibt, wo sie eine gewisse Berechtigung hätte, wo nämlich der erste Satz mit einem Adverbium oder einer adverbiellen Bestimmung anfängt, die sich zugleich auf den zweiten bezieht; selbst in solchen Fällen giebt er, um jeden Anklang an die unangenehme Verbindung zu vermeiden, die Inversion, die der Satz mit Recht hat, im zweiten auf und schreibt: übrigens hatte diese Aenderung nichts Puritanisches an sich und das Joch der Sittenzucht war nicht übermäßig schwer (statt: und war das Joch).

Das Widerwärtige der Inversion liegt nicht blos in dem grammatischen Verstoß, sondern vor Allem auch in der logischen Lüge: Die Inversion sucht den Schein engerer, ja engster Gedankenverbindung zu erwecken, und doch haben gewöhnlich die beiden Sätze, die so verbunden werden, inhaltlich nicht das Mindeste mit einander zu thun! Darum ist auch die Inversion nur selten dadurch zu verbessern, daß man die beiden Hauptsätze in Haupt- und Nebensatz verwandelt, noch seltener dadurch, daß man Subject und Prädicat hinter und in die richtige Stellung bringt, sondern meist dadurch, daß man den Rath befolgt, den schon der junge Leipziger Student Goethe seiner Schwester Cornelie gab, wenn sie in ihren Briefen Inversionen geschrieben hatte: einen Punkt zu setzen, das und zu streichen und mit einem großen Anfangsbuchstaben fortzufahren.

Die Inversion ist aber auch eins der merkwürdigsten Beispiele des wunderlichen Standpunktes, den manche Sprachgelehrten heute in den Fragen über Richtigkeit und Schönheit der Sprache einnehmen. Es giebt Germanisten, die sagen: Mir persönlich (!) ist die Inversion auch unsympathisch (!), aber eigentlich falsch kann man sie nicht nennen, denn sie ist doch sehr alt, sie findet sich schon im fünfzehnten Jahrhundert, und ihre große Beliebtheit giebt ihr doch ein gewisses Recht. Als ob ein Fehler dadurch schöner würde, daß er Jahrhunderte alt ist!

Und wer hat zu entscheiden, was richtig und schön sei in der Sprache: der sprachkundige, sprachgebildete, mit feinem und lebendigem Sprachgefühl begabte Schriftsteller, oder der Kanzlist, der Reporter und der Handlungsreisende?

*) Wir entnehmen den beherzigenswerthen Aufsatz dem „Hannov. Cour.“ in der Hoffnung, dadurch auch weitere Kreise von der Verwerflichkeit der leider auch in unserer Heimath überhandnehmenden falschen Anwendung der Inversion zu überzeugen und sie vor einer Sprachverirrung zu warnen, die jedes für unsere Muttersprache feinfühlige Ohr auf das Peinlichste verletzen muß.

Heilbarkeit des Krebses durch Serum-Behandlung.

Daß die Krebs- (Carcinom-) Krankheit der ärztlichen Kunst trotze, wenigstens in den Fällen, wo es dem Messer des Chirurgen nicht mehr möglich ist, die erkrankten Partien des Körpers in toto zu entfernen — und dies ist bei der weitaus größten Anzahl aller Erkrankungen der Fall — galt in der ärztlichen Welt bisher als unbestrittenes Dogma. Noch auf dem Chirurgen-Congreß, der soeben in Berlin getagt, wurde dieser Ansicht mit aller Entschiedenheit Ausdruck verliehen. Um so mehr Aufmerksamkeit verdient ein Aufsatz, welchen die Professoren Dr. Emmerich und Dr. Hermann Scholl aus München in der letzten Nummer der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ veröffentlichen.

Französische, englische und deutsche Forscher — unter den letzteren Männer wie Busch, Bruns, Fehleisen, Neißer, Biedert u. A. — berichten im Verlaufe der letzten Decennien über merkwürdige rasche Heilung von Krebs und Sarkom (Fleischgewülste von gleicher Bösartigkeit wie Krebs) durch eine Erkrankung an Wundrose, von welcher der Patient zufällig befallen wurde. Die Zuverlässigkeit dieser Autoren ist über jeden Zweifel erhaben, die Thatsache der Heilung der Geschwülste vollkommen sicher und einwandsfrei. Auf dieser Grundlage mußte weiter gebaut werden, wollte man zu einer rationellen Heilmethode des Krebses gelangen.

Der Amerikaner William B. Coley erzielte auch durch die Injection von Culturen giftwirkender Wundrose-Bacterien sichtbare Heilerfolge. Sehr mißlich waren jedoch die ungünstigen Nebenerscheinungen, welche bei dieser Behandlung auftraten und sie in hohem Maße erschwerten.

Alle diese Nebenwirkungen sollen bei Emmerich's und Scholl's Krebsserum-Behandlung wegfallen. Das Serum enthält nach Angabe der genannten Herren zwar die Heilsubstanz, ist aber frei von giftigen Nebenwirkungen. Die Heilwirkungen scheinen überdies noch evidenter zu sein als jene von Coley beobachteten. — Zunächst wurden mit dem Serum Versuche an Thieren angestellt; sie lieferten vorzügliche Ergebnisse bezüglich der bacterienwidrigen Wirkung, wobei man nebenher die für die Veterinär-Medicin enorm wichtige Entdeckung machte, daß auch der Milzbrand der Thiere durch dieses Serum geheilt wird. Hunderte von Versuchen bestätigten dieses Ergebniß. Diese Arbeiten unternahm Emmerich, unbeeinflußt von dem gleichzeitigen Ausbau der Serum-Heilkunde durch Behring und Kitasato. Die Forscher gingen nun daran, diese so antibacteriellen Einflüsse auch der Behandlung des Krebses beim Menschen dienstbar zu machen, von der Annahme ausgehend, daß auch der Krebs eine durch Parasiten erzeugte Krankheit sei.

Die Bereitungsweise des dazu verwandten Serums ist eine weit schwierigere als die des Diphterie-Heilserums. Man inficirt Schafe mit dem Gift der Wundrose (Erysipel) und entzieht dann den Thieren das Blut. Das daraus gewonnene Blutserum wird später von den Erregern der Wundrose befreit. Mit dem so hergestellten Mittel sind im Laufe des letzten halben Jahres eine Reihe Patienten behandelt worden, und, wie wir voraussenden wollen, mit günstigem Erfolge, mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen es sich um bereits sehr weit vorgeschrittene und eitrig zerfallene Krebsfälle handelte. Es wurde theilweise völliges Verschwinden der Krebsknoten, theilweise fortschreitende Verkleinerung derselben beobachtet, die die Hoffnung auf Genesung in Aussicht stellen. Unter den mitgetheilten Fällen befinden sich einige Rückfälle nach vorausgegangener operativer Entfernung des Krebses.

Die Methode ist — das muß zur Charakteristik der angeführten Ergebnisse mitgetheilt werden — erst seit kurzer Zeit und unter bescheidenen Verhältnissen noch ganz im Kleinen angewandt worden. Die Frage nun: „Wirkt das Serum gegen Krebs?“ glaubten die Entdecker nach den angeführten Resultaten bejahen zu müssen; ob gegen alle Arten dieser in mannigfacher Form auftretenden Krankheit, darüber können die Herren bis jetzt noch nicht entscheiden. Schmerzen traten bei der Injection des Serums in der Regel gar nicht auf. In keinem Falle war es nöthig, zu ihrer Betäubung Medicamente anzuwenden. Fieber tritt nur bei Injection sehr großer Serum-Mengen und auch dann nur in geringeren Graden auf. 39° wurde nie erreicht. Von objectiven Erscheinungen beobachtet man auch nach der Einspritzung kleiner Dosen ein sog. Pseudo-Erysipel (unechte Wandrose). Am leichtesten und sichersten sollen kleine frische Krebsknoten vernichtet werden. Die Behandlung bei diesen Knoten soll die Operation jedoch nicht ersetzen, sondern ihr vorausgehen und die Sicherheit des Resultats vervollständigen.

„Wenn die Chirurgie und die innere Medicin in dieser Weise sich ergänzend unterstützen, dann werden“ — so schließen die Entdecker — „viele jener hoffnungslosen Fälle, welche das Glück ganzer Familien zerstören, verhütet werden.“

Mittheilung des Finanzministeriums.

(Schluß).

Die Departements ihrerseits zogen in Betracht, daß die Frage über die Zulassung von Geschäftsabschlüssen in Goldvaluta mit Zahlungen l. Kurs von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden könne. Man kann in dieser Maßregel den Beginn einer weiteren Wirksamkeit zur Regelung unseres Geldverkehrs erblicken und sie in Verbindung mit der letzteren als Theil eines ganzen Systems betrachten. Der Eigenschaft dieser Vorlage zufolge kann man sie aber ebenso als eine besondere Maßregel ansehen, die ihren direkten Zweck hat und keinerlei weitere Maßnahmen voraussetzt. In diesem Falle müsse die Berathung darauf beschränkt werden, welcher Art die Folgen der gegenwärtig vorliegenden Maßregel selbst sein können, wird durch diese der beabsichtigte Zweck erreicht, worin bestehen ihre vortheilhaften und unvortheilhaften Seiten und unter welchen Bedingungen kann ihr bester Erfolg gesichert werden. Aus den Erläuterungen des Geheimraths Witte sei zu ersehen, daß die in Aussicht genommene Maßregel keinesfalls die weitere Richtung unserer Finanzpolitik bezüglich des Geldverkehrs vorher bestimmen soll. Eine solche Ansicht müsse nach dem Dafürhalten der Departements als vollkommen zweckentsprechend betrachtet werden, da sie die Möglichkeit gewährt, die erwähnte Maßregel zu berathen, ohne auf den Werth der mit ihr in keinem direkten Zusammenhang stehenden strittigen Fragen einzugehen darüber, ob die Regierung verpflichtet ist, die Kreditbillete gegen Silber oder gegen Gold umzutauschen ꝛc.

Von diesem Standpunkte ausgehend fanden die Departements, daß die Vorlage an sich über die Genehmigung von Geschäftsabschlüssen in russischer Goldmünze ohne Zweifel Aufmerksamkeit verdiene. Es stehe zu hoffen, daß diese Maßregel unter günstigen Verhältnissen auf das allmähliche Erscheinen von Gold in unserem Verkehr von Einfluß sein werde. Da unter diesen Bedingungen also auch die praktische Möglichkeit vorliegen wird, Geschäftsabschlüsse in ausländischer Goldvaluta vorzunehmen, die nach dem bestehenden Gesetz bereits gestattet sind (Art. 97 d. Notar.-Stat., Sw. Sak., Bd. XVI, Th. 1, Ausg. v. J. 1892), so lasse sich die Möglichkeit der Ueberführung ausländischen Goldes zu uns im Falle verstärkten Geldbedarfs auf unserem Innenmarkte bei der in jedem Herbste eintretenden Belebung unserer Handelsumsätze nicht in Abrede stellen. Natürlich könnten die erwähnten Geschäfte nur unter der Bedingung der Abwesenheit von Kursschwankungen des Kreditrubels bedeutendere Dimensionen annehmen, da sonst die russischen Kaufleute und Industriellen sich kaum dazu entschließen würden, Anleihen in Gold abzuschließen, bei denen sie das Risiko liefern, beim Preisrückgange der Kreditvaluta Verluste zu erleiden. Doch wären in dieser Beziehung besondere Befürchtungen kaum am Platze, da unser Kurs in letzter Zeit bereits eine gewisse Stetigkeit erlangt habe. Sodann verfüge die Finanzverwaltung über einen bedeutenden Goldvorrath, der sich insgesammt auf 670,000,000 Rbl. nom. belaufe und die Möglichkeit gewähre, auf eine Ständigkeit des Kreditrubel-Kurses zu rechnen. Endlich müsse auch unsere gebesserte Finanzlage einen günstigen Einfluß auf die Stetigkeit unserer Valuta ausüben.

Die mögliche Anwendung der vom Geheimrath Witte geplanten Maßregel nach den angeführten Erwägungen im Prinzip zugebend, theilten die Departements gleichzeitig auch seine Auffassung über die Nothwendigkeit, besondere Vorsicht bei dem Erlasse dieses Gesetzes obwalten zu lassen, zur Verhütung unerwünschter Mißverständnisse und falscher Gerüchte über die Absichten der Regierung, die den Kaufwerth des Kreditrubels erschüttern könnten. Es sei nicht nothwendig zu erläutern, welche Bedeutung die öffentliche Meinung in den Kredit betreffenden Fragen habe und wie schwierig es wäre, das Vertrauen zu unserem Kreditrubel wieder herzustellen, falls dieses erschüttert würde. Das Staats- und das allgemeine Interesse erfordern es, daß die Zahlkraft des Kreditrubels weder in Rußland, noch im Orient vermindert werde. Daher schlossen sich die Departements den vom Finanzminister vorgeschlagenen Korrekturen, die den Zweck haben, den ungünstigen Eindruck der in Berathung befindlichen Maßregel auf die Masse des Publikums zu beseitigen, vollkommen an.

Sich der Berathung der Artikel der Schlußmeinung des Finanzministers zuwendend, verweilten die Departements bei der Bestimmung, nach welcher beabsichtigt wird, das Verbot schriftlicher Geschäftsabschlüsse in Goldvaluta bezüglich der nicht zur Gilde gehörenden Bauern und Kleinbürger zeitweilig in Kraft zu belassen. Diese Bestimmung bezwecke, den wenig entwickelten Theil der Bevölkerung vor der Exploitation durch Personen zu schützen, die seine Unkenntniß in Fragen des Geldverkehrs auszunutzen wünschen. Abgesehen jedoch davon, daß der Nutzen einer Vormundschaft der Regierung auf dem Gebiete des bürgerlichen Verkehrs und des kommerziellen und gewerblichen Geschäfts äußerst fraglich erscheint, befanden die Departements, daß die Ausschließung der über 80 % der Bevölkerung des Reichs bildenden unteren Stände von der Wirksamkeit des vorliegenden Gesetzes, Veranlassung zu äußerst unerwünschtem Gerede über den Unterschied des Geldes in den verschiedenen Gesellschaftsklassen zum Nachtheile der Bauern und Kleinbürger ꝛc. geben könne.

Zu den ferneren Details der erwähnten Resolution übergehend, bemerkten die Departements, daß nach der allgemeinen Regel die Zahlung bei Geschäften in Goldvaluta in derselben Valuta erfolgen muß. Es sei daher nothwendig, in der Schlußmeinung dessen Erwähnung zu thun und dabei gleichzeitig eine Zahlung bei den erwähnten Abschlüssen in Staats-Kreditbilleten zum Kurse am Tage der effektiven Zahlung zu gestatten, wobei in Streitfällen über den Kurs der zuletzt am Orte eingetroffene St. Petersburger Börsenkurs als Richtschnur zu dienen habe. Andererseits liege die Nothwendigkeit nicht vor, die Verpflichtung der Staatsbank besonders vorzusehen, Goldzahlung gegen Einlagen in Goldvaluta zu leisten, da die erwähnte Pflicht der Bank bereits im Art. 148 ihres Statuts vorgesehen ist. Während dessen könnte eine Wiederholung der erwähnten Bestimmung in dem zu erlassenden Gesetze Veranlassung zu unerwünschten Deutungen geben, da bei Einlagen in Goldvaluta, die von anderen Kredit-Institutionen entgegengenommen, oder in Fällen, wo Goldmünzen an Privatpersonen in Aufbewahrung und als Depot niedergelegt werden, eine Rückzahlung der Einlage oder des Depots in Kreditbilleten zum Kurse gestattet ist. Des Weiteren fanden die Departements kein Hinderniß, dem Finanzminister die Berechtigung zu gewähren, die Annahme von Goldmünze bei Accisezahlungen mit dem Vorbehalte zu gestatten, daß diese Zahlung auf Wunsch der Steuerzahler erfolge, wobei sie für möglich und zulässig erachteten, daß die Anordnungen des Finanzministers bezüglich der telegraphischen Kursbestimmung an die betr. Institutionen unter der Bedingung zur Ausführung gelangen, daß diese Anordnungen sofort in den Räumen der erwähnten Institutionen zur Kenntniß der Zahler gebracht werden und erst vom folgenden Tage nach ihrem Eintreffen am Orte in Kraft treten.

Zum Schluß kam die Frage zur Berathung, ob nicht in dem zu erlassenden Gesetze bestimmt zu formuliren wäre, in welcher Weise die Stempelsteuer von den auf russische Goldvaluta lautenden Akten und Dokumenten zu berechnen sei, da, falls dieses in dem Gesetze nicht vorgesehen, in der ersten Zeit Mißverständnisse darüber entstehen könnten, ob die Goldvaluta hierbei der Kreditvaluta, Rubel für Rubel, gleichzustellen, oder ob die Steuer nach der effektiven Summe der Uebereinkunft umgerechnet in Staats Kreditbilleten zu erheben sei. Hinsichtlich dieses wurde in Betracht gezogen, daß nach dem Gesetz (Art. 28 d. Steuerges., Sw. Sak. Bd. V Ausg. v. J. 1893) bei der Angabe der Wechselsumme in finnländischer oder ausländischer Valuta, der Betrag der Stempelsteuer berechnet werde nach der Wechselsumme auf Grundlage ihres Münzwerthes, die in einer besonderen Tabelle (Ergänz. zu Art. 28 dasslb. Ges.) bestimmt ist, in welcher die dem Werthe eines Goldrubels entsprechenden ausländischen Münzen dem russischen Kreditrubel gleich erachtet werden. Angesichts dessen müsse nach Ansicht der Departements die Stempelsteuer von den auf russische Staats-Goldvaluta lautenden Akten und Dokumenten nach der Nominalsumme der Uebereinkunft berechnet werden, was zur Verhütung von Zweifeln in der Schlußmeinung der vorliegenden Angelegenheit nicht überflüssig ist vorzusehen.

Auf Grund des Vorerwähnten beschloß die Plenarsession des Staatsökonomie-Departements und der Departements für Civil- und geistliche Angelegenheiten in Erläuterung und Ergänzung der betreffenden Gesetzbestimmungen zu verordnen:

1. Jegliche gesetzlich gestatteten schriftlichen Uebereinkommen können in russischer Goldvaluta abgeschlossen werden.

2. Bei Abschlüssen, die auf Goldvaluta lauten (Art. 1), erfolgt die Zahlung entweder in Goldmünze zu der im Uebereinkommen festgesetzten Summe, oder in Staats-Kreditbilleten zum Tageskurse am Tage der effektiven Zahlung, in Streitfällen aber — nach dem zuletzt am Orte eingetroffenen mittleren St. Petersburger Börsenkurse.

3. Der von den auf russische Goldvaluta lautenden Akten und Dokumenten zu erhebende Stempelsteuerbetrag wird von der Nominalsumme des Uebereinkommens berechnet.

4. Dem Finanzminister wird anheimgegeben: 1) den betr. Institutionen in der von ihm anzuordnenden Reihenfolge auf Wunsch der Steuerzahler die Annahme von Goldmünze als Accise-, Steuer-Zahlungen zu dem von ihm, dem Finanzminister, zu bestimmenden Kurse zu gestatten, wobei über seine desfallsigen Anordnungen der Dirigirende Senat in Kenntniß zu setzen ist, um diese zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und 2) von den erwähnten Anordnungen die betr. Institutionen zur Nachachtung telegraphisch in Kenntniß zu setzen, mit dem Vorbehalt, daß der Inhalt dieser Telegramme sofort in den Räumen dieser Institutionen veröffentlicht werde und daß die betr. Anordnungen am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen am Orte in Kraft treten.

Bekanntmachung.

Lodz, den 29. April (11. Mai) 1895
Nro. 4008.

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

Auf Grund § 22 des Statuts wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf folgende Realität Anleihe verlangt wurde:

1) Auf das unter Nro. 484, an der Poludniowa-Straße gelegene Eigenthum der Eheleute, Zacharjasz und Sura Warschawski, Zusatz-Anleihe Rs. 25,000

2) Auf das unter Nro. 515, an der Petrikauerstraße gelegene Eigenthum des Hugo Wulffsohn, erste Anleihe Rs. 75,000

3) Auf das unter Nro. 761, an der Petrikauerstraße gelegene Eigenthum des Edward Lüngen, erste Anleihe Rs 30,000

4) Auf das unter Nro. 4ᶜE, an der Zawadzka-Straße gelegene Eigenthum der Eheleute, Majlech und Sura Storch, erste Anleihe Rs. 45,000

Einwendungen gegen die Ertheilung der nachgesuchten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, der Direction vorlegen.

Für den Präses, Direktor: R. Finster.
Bureau-Director: A. Rosicki. 3955

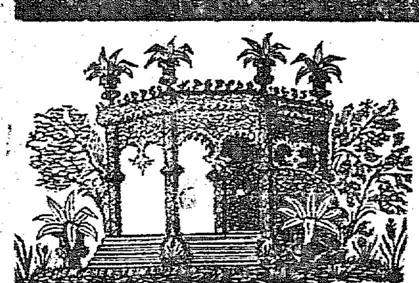
Concerthaus.

Heute, Sonntag, den 12. Mai 1895:

Großes Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.

3937 **Emil Bonndorf.**



Helenenhof.

Heute, Sonntag, den 12. Mai 1895:
von 6 bis 9 Uhr:

Früh-Concert.

Das

Nachmittags-Concert

beginnt um 4 Uhr. 3938

Die Concerte, welche täglich stattfinden und an Wochentagen um 6 Uhr Abends beginnen, werden von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Dietrich** ausgeführt.

An **Sonn- und Feiertagen stets Früh-Concert.**

Meisterhaus.

Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 38. Tobolskischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sergeant.**

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Mittagstisch à 35 Kop. — Vorzüglich gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll

3719 **Emil Scheunert.**

Poludniowastr. Nr. 18. im Hause Berlin, wo sich das Central-Hotel befindet, Eingang von der Straße, parterre:

Wahrsagerin M-me Antoinette.

Von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends

Preis einer Seance 1 Rs., Wohltätigkeitssteuer 10 Kop. pro Person.

Alles Nähere die Affichen. 3935

Einen Maschinenmeister

(für Dampfmaschinen, Transmission, Schlosserei, Dampfkessel), welcher auch theoretisch-technische Bildung hat, russisch oder polnisch und deutsch spricht, auch in Spinnerei practicirte, sucht eine größere Kammgarnspinnerei.

Offerten mit Lebenslauf-Beschreibung und Gehaltsansprüchen erbeten: **postlagernd Lodz sub L 105.** 3931

Ziegelstraße 26.

Die Eisenmöbelfabrik von Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstrasse Nr. 26, Haus Baruch,

empfiehlt eine große Auswahl von **eisernen Betten** nach Wiener Art, elegant ausgeführt, **Schaukel-** und **Schiebwiegen** mit Versicherung, **Waschtischen, Velocipede, Kinder-Wagen, Garten-Möbel** und **Decimal-Waagen** von 5—100 Pud. Liefert **Stahldraht-Matratzen** unter 10jähriger Garantie, sowie **Polster-Matratzen** auf Sprungfedern, Roß- und Waldhaar.

Billigste Preise. Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

2213 **Tobias Finkelhaus.**

Ziegelstraße 26. Ziegelstraße 26. Ziegelstraße 26.

Der billige Laden

von **Jakób Dumiński,** Zawadzka-Straße Nro. 14 in Lodz,

macht den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Zeichnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager jeder Zeit reich assortirt ist in verschiedenen Zeichenpapieren, Pausleinwand, Torschon-Papiere für Aquarell-Maler, Farben, Pauspapieren, Pergamentpapieren &c. Ferner werden sämmtliche Bestellungen auf Buchbinderarbeiten angenommen und von der neu eingerichteten Buchbinderei gut und billig ausgeführt.

3957 Hochachtend **Jakób Dumiński.**

Joseph Herzenberg

23. Petrikauer Strasse 23.

empfiehlt wiederum eingetroffene

Neuheiten

in: Crêpe gaufré, Mohairs, Zephirs, Mousseline de laine, Crêpons, Batisten etc.

Für Ladenbesitzer!

Schaufensteranlagen mit vollständiger Ausführung, als **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- sowie Maurer-Arbeiten,** übernimmt

Paul Niesler,

3617 Dluga-Straße Nro 806/85.

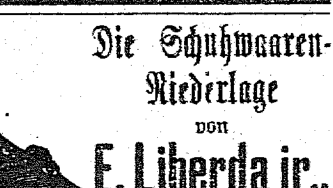
Das Magazin von

S. & B. LARYSSA,

Petrikauer-Straße Nro. 26.

empfiehlt: **Ausländische Spitzen, Spitzen-Kragen** und **Besätze** zum 2687

Engros- & Détail-Verauf.



Die Schuhwaaren-Niederlage von E. Liberda jr.,

Petrikauer-Str. No. 152, Haus Schlösser, beehrt sich dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mit **Herren-, Damen-** und **Kinderschuhen,** aus bestem in- und ausländischem Material gearbeitet, versehen ist. Gleichzeitig empfehle ich die beliebten Bergschuhe, (sog. Скороходы), eigener Fabrikation, engros & endétail. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3892

OSOBA 3897

z gimnazyalnem wykształceniem, metodą froebłowską i 7-io letnią praktyką poszukuje miejsca na wyjazd, jako nauczycielka, lub też do towarzystwa. Oferty proszę nadsyłać do redakcyi n. pisma dla „Nauczycielki."

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags 888

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen-** und **Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741

Billigste Taschenuhr der Welt!

Nur 4 Rbl. 50 Kop.

Englisches Werk, Nickel, Remontoir und Secundenzeiger Adresse: St. Petersburg, **Lager für neue Erfindungen,** Große Morskaja Nr. 33, **Bestellungen werden sofort auch p. Nachnahme effectuirt,** Neuer illustrirter Kataloge aller Erfindungen und Geschenke gegen Einsendung von 15 Kop. Briefmarken.

Ein junger Mann,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht irgend eine Anstellung, als Incassent, Magazineur, oder Expedient.

Gefl. Offerten unter **S. O** sind an d. Exp. d. Bl. erwünscht 392[illegible]

Am 14. Mai d. J., um 10 Uhr Morgens,

wird das nach dem Tode des Bogumil Häntsch verbliebene Immobil auf dem Wege des Meistgebots verkauft und zwar: **Küchen- u. Wirthschaftsgeräthe, Einrichtung zur Schenke, Spiritus, verschiedene Schnäpse** u. s. w. Die Licitation findet im Hause Nr. 210, Wolborska-Straße in Lodz, statt. 3[illegible]29

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31,** Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und

Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags 2989

Kräftigen Mittagstisch

finden anständige Herren bei einer deutschen Familie. Zu erfragen **Petrikauer-Straße Nr. 101,** vis-à-vis Heinzels Palais, Wohnung Nr. 12. 3909

Anständige Herren finden gute

Kost und Logis.

Milsch-Straße Nr. 821, Wohnung Nr 6, 1. Etage. 3910

Gesucht als zweiter

Verkäufer

für eine Wollwaaren-Fabrik ein junger Mann (Israelit), welcher die russische Kundschaft gut kennt und als solcher bereits gearbeitet hat Bedingung: repräsentabel und gute Kenntniß der russ. Sprache. — Briefl. Offerten mit Details und Gehalts-Ansprüchen an die Exped. d. Bl. unter **„Verkäufer 50".** 3917

Gesucht

mechan. Weberei,

breite Stühle für Streichgarn-Muster-Waare auf Lohn. Kann beständig beschäftigt werden Offerten unter **„Lohnweberei"** an die Expedition dies. Bl. zu richten. 3918

Webmeister

gesucht für **Streichgarn-Fabrikation,** routinirt, guter Manipulant. Nur solche, die langjährige Erfahrungen besitzen und Erfolge aufzuweisen haben, belieben Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter **M. S. 7** in der Exped. d. Bl. abzugeben. 3919

Ein Balkonzimmer,

Front, per 1. Juli und 1 Zimmer sofort, beide mit seperatem Eingang, billig zu vermiethen. 3922

Ziegelstraße 11. Wohn. 5.

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), **Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus.**

Petrikauer-Straße Nro. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage. 3451

Charkow.

Hotel Ruf.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche. Ausländisches und Rigaer Waldschlößchen Bier vom Faß. 3707

Petrikauerstr. Nr. 46, Haus Müller, Apotheke

Frauenarzt 3739

Dr. C. von Stankiewicz,

gew. Hospitant der Königl. Gebäranstalt in Prag, nach längeren Special-Studien im Auslande, empfängt täglich v. 9 - 11 Vor. u. von 3—5 Nachm. Behandlung der Frauenleiden nach **Thure Brandt.**

In Zgierz

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Nebengelaß, per bald oder per 1./13. Juli preiswerth abzugeben.

Näheres zu erfragen im Comptoir der dortigen Brauerei. 2795

Maurycy Erlich,

Schüler von Mathieu in Paris, einziger qualifizirter Orthopädist in Warschau, empfiehlt sämmtliche orthopädische Geräthe für verkrüppelte Füße, Hände und Rückgrat.

Künstliche Hände und Füße.

Marecka 10.

Prima Empfehlungen von Aerzten stehen zur Verfügung. 21[illegible]

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 12. Mai a. cr.:

Letztes Gastspiel

des Fräulein Jenny Groß, des Herrn Arthur Räder und des Herrn Heinrich Frauser.

Große Novität! Große Novität!

Zum 1. und einzigen Male:

Niobe.

Große Schwank-Novität in 3 Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton. In freier Bearbeitung von Dr. Oskar Blumenthal.

Genau nach der Bühnen-Einrichtung des Lessingtheaters in Berlin in Scene gesetzt.

Niobe: Frl. Jenny Groß a. G.

Cornelius Griffin: Hr. Heinrich Frauser a. G.

Lord Hamilton Tomkins: Herr Arthur Räder a. G.

Morgen, Montag, den 13. Mai cr.:

Populäre Vorstellung

zu populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Abschieds-Benefiz

zu Gunsten des Regisseurs Herrn Felix Stegemann als Anerkennung für die geleisteten, bewährten Regie-Dienste.

Saison-Novität! Saison-Novität!

„Charley's Tante."

Große Schwank-Novität in 3 Akten von Brandon Thomas.

Hierauf:

Die alte Weibermühle.

Ballet von Paul Taglioni, ausgeführt vom gesammten Personal.

3951 **Die Direction.**

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts 775

Gelatine-Trockenplatten

und andere

Photographie-Bedarfsartikel

vorräthig auf Lager bei

Rummel, Leśnik & Co.,

Filiale Lodz. 3859

Petrikauer Straße Nr. 81, Telephon 159.

Höheres Töchter-Pensionat,

Breslau, Sonnenstr. 30 ptr. Vorzügliche Ausbildung für Haus und Gesellschaft. ff. Referenzen Grosse Räume, Garten, Gouvernanten im Hause. Näheres durch Prospekt u. die Vorsteherin Frau Elise Holzbock. 3334

Strassenspritzen

stets vorräthig in der Maschinenfabrik von 3870

E. Zoller, Dluga Nr. 76.

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur: Collegienrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.